

RATZENPOST

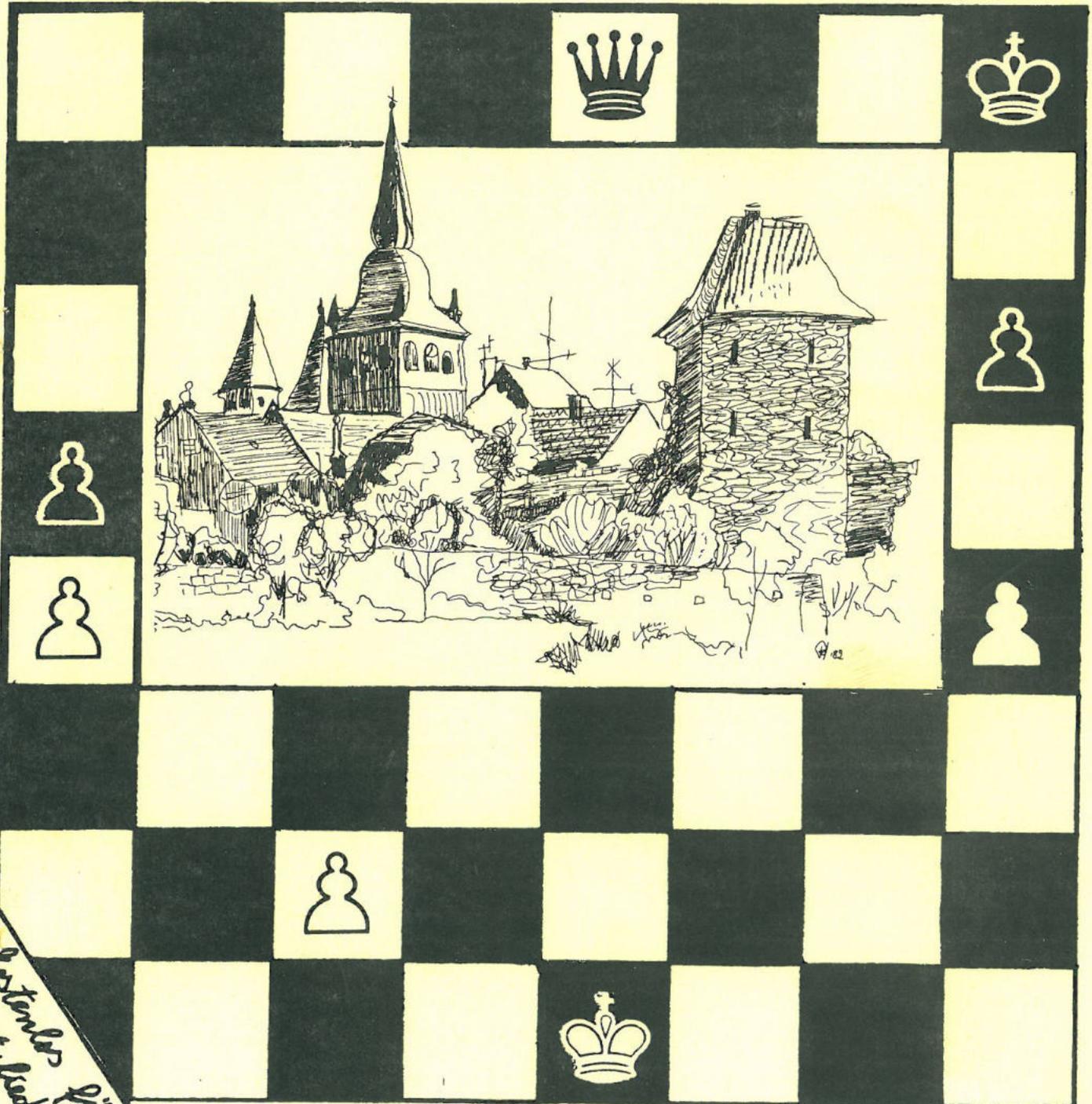
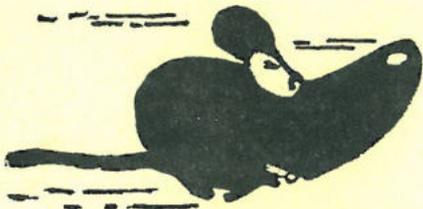
6. Jahrgang

Nr. 23

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 1 Jan.
1983



Kostenlos für
Mitglieder

Liebe Leser,

die RATZENPOST feiert ihr erstes großes Jubiläum:

Am Silvestertag sind es 5 Jahre her, daß die 1. Nummer der RATZENPOST geschrieben wurde. Die Nr. 1/78 war noch als "Quasi-Nullnummer" erschienen, denn eine Menge Skeptiker hatten ihr einen baldigen Untergang prophezeit.

Trotzdem hatten die Redakteure den Versuch gewagt - und der Erfolg war größer, als selbst die Optimisten geglaubt hatten. Die ersten 40 Exemplare waren sofort vergriffen, und die Auflage mußte drastig erhöht werden. Jetzt geht die RATZENPOST schon in den 6. Jahrgang und ist aus dem Ratinger Schachleben nicht mehr wegzudenken.

In dieser Ausgabe überwiegen die aktuellen Berichte - von der Stadtmeisterschaft, der Jugend-Vereinsmeisterschaft, den Mannschaftskämpfen natürlich, wo besonders der 1. Sieg der 1. Mannschaft in der NRW-Liga zu erwähnen ist.

Die traditionelle "Schachspiel"-Serie unseres Vorsitzenden H. Sturm kann wegen seiner Krankheit dieses Mal nicht erscheinen. Wir hoffen, daß er bei der nächsten Ausgabe der RATZENPOST wieder dabei ist.

Gute Besserung wünscht die

RAPO-REDAKTION

IN DIESEM HEFT

Stadtmeisterschaft	S. 3	Jugendvereinsmeisterschaft	S.26
Mannschaftsberichte		Jugendbezirksmeisterschaft	
1. Mannschaft	S. 8	A-Jugend	S.27
2. Mannschaft	S.10	B-Jugend	S.28
3. Mannschaft	S.11	Mädels	S.28
4. Mannschaft	S.13	C-Jugend	S.29
5. Mannschaft	S.14	Pokales	S.30
Jugend	S.15	Aus Fern und Nah	S.31
Jugend II	S.18	DHMM	S.35
Jugend III	S.19	Fernschachsieg	S.38
Mensch oder Computer	S.20	Impressum	S.39

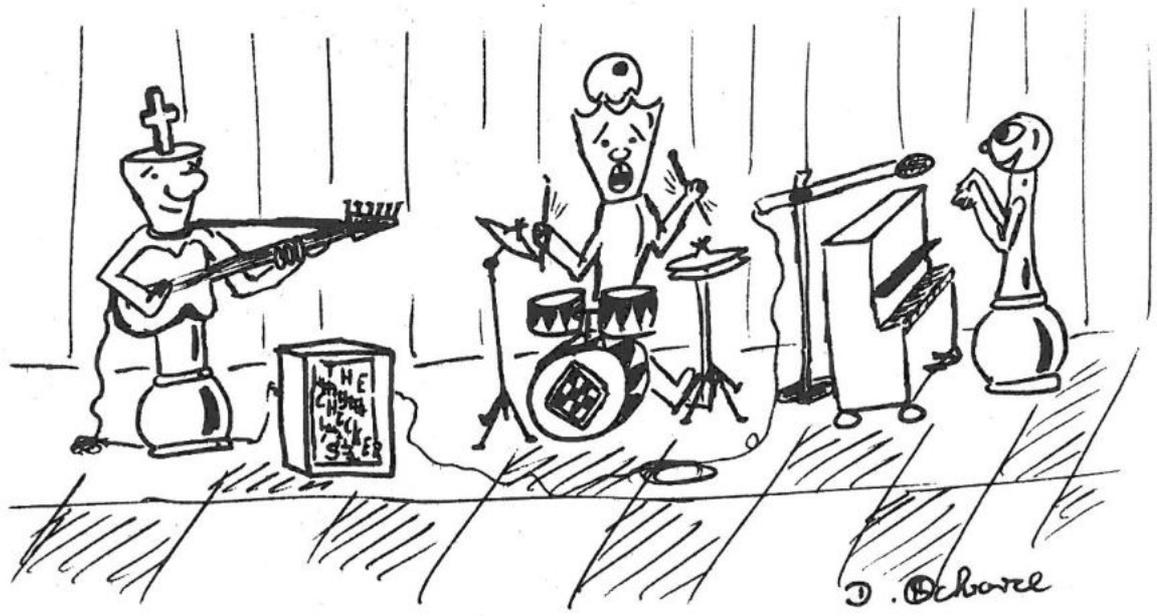
STADTMEISTERSCHAFT

<u>Endstand:</u>	Punkte
1. Heiner v. Bünau	10
2. Horst D. Rumpler	8,5
3. Fabio Baruzzo	8
4. Dietmar Heutgens	7,5
5. Günter Proena	7,5
6. Andreas Reuter	7
7. Klaus Miller	7
8. Helmut Strehling	6,5
9. Werner Klein	6,5
10. Heribert Richard	6,5
11. Herbert Salmen	6,5
12. Rainer Moog	6
13. Hans Bengler	6
14. Manfred Bambach	6
15. Adolf Obels	6
16. Achim Vossenkuhl	6
17. Jochen Müller	5,5
18. Andreas Feit	5,5
19. Peter Theisen	5,5
20. Rolf Alten	5,5
21. Hans Schemm	5,5
22. Manuel Nadal	5
23. Dr. Bernhard Schön	5
24. Alfred Faulhaber	5
25. Matthias Lange	4,5
26. Giovanni Autiero	4,5
27. Hans Chr. Petersen	4,5
28. Günter Klas	4,5
29. Georg Lutz	4
30. Rolf Soe	4
31. Eduard Scholderer	4
32. Theo Depenbrock	3,5
33. Wilhelm Schenk	3,5
34. Carola Blank	3,5
35. Harald Sturm	1,5 aus 7
36. Mich. Preuschoff	1 aus 1
37. Manfred Düssel	1 aus 5

Die 27. Ratinger Stadtmeisterschaft konnte planmäßig am 16. Dezember 1982 beendet werden. Der Rekord von 44 Teilnehmern im Jahre 1977 wurde zwar diesmal nicht ganz erreicht, dafür war das Turnier aber durch die Beteiligung von Giovanni Autiero, Fabio Baruzzo (beide Italien) und Manuel Nadal (Spanien) wieder international!

Diese Stadtmeisterschaft wird von seinen zahlreichen Fans als das Heiner-von-Bünau-Festival gefeiert. Mit 10 Punkten aus 11 Partien, 1 1/2 Zählern Vorsprung vor dem Zweitplatzierten und einer Ingo-H-Zahl von 75 errang Heiner einen überlegenen Sieg. Einige Anhänger übertrieben sogar etwas und fragten, warum er überhaupt 2 Remisen zugelassen hat. Die Rapo-Redaktion ist in der glücklichen Lage, ihren Lesern das Geheimnis von Heiners Erfolg zu lüften. Ihm gelang nämlich, was zuvor keiner vermochte: Er setzte, gerade noch rechtzeitig vor Turnierbeginn, bei der FIDE seine Reamateurisierung durch!

Unseren Lesern Heiner v. Bünau vorstellen zu wollen, hieße Eulen nach Athen oder Eichhörnchen nach Hösel zu tragen. Erinnerung sei lediglich an seine Leiden bei offenem Fenster und open Porz. Heiner errang den Titel des Ratinger Stadtmeisters jetzt bereits zum 4. Male. Wenn jemand - löblicher- oder schändlicher Weise - einen neuen Mengenrekord verhindern will,



so hat er unserer Meinung nach nur 2 Möglichkeiten: Er muß entweder 1. durch hämische Artikel in der Ratzenpost oder Einladung von Pressefotografen zur Siegerehrung dem Heiner weitere Teilnahmen an Stadtmeisterschaften vermiesen oder 2. einfach besser spielen!

Und jetzt eine Tabelle, die zeigt, wie die ersten 10 untereinander - wenn überhaupt - gespielt haben:

Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	P a P
1 v. Bünau	X	1/2	1	1	1	1	1	1/2	1	-	7 aus 8
2 Rumpler	1/2	X	1/2	1/2	1	0	1	1	-	1	5,5 " 8
3 Baruzzo	0	1/2	X	1	-	1/2	0	1	-	-	3 " 6
4 Heutgens	0	1/2	0	X	-	1/2	-	1	-	1/2	2,5 " 6
5 Proena	0	0	-	-	X	1	0	-	-	1	2 " 5
6 Reuter	0	1	1/2	1/2	0	X	1	1	1/2	-	4,5 " 8
7 Miller	0	0	1	-	1	0	X	-	-	-	2 " 5
8 Strehling	1/2	0	0	0	-	0	-	X	1	-	1,5 " 6
9 Klein	0	-	-	-	-	1/2	-	0	X	0	0,5 " 4
10 Richard	-	0	-	1/2	0	-	-	-	1	X	1,5 " 4

Auch diese Tabelle spricht ganz für Heiner . . . und für sich selbst! Unter den ersten 10 sind zwar 5 von den 6 teilnehmenden Spielern aus unserer NRW-Liga-Mannschaft zu finden, jedoch gelang es Fabio Baruzzo (Rtg.II), Dietmar Heutgens (Velb.II) und Günter Proena (Rtg.II) eine Bresche in ihre Reihen zu schlagen. Ob Fabios Tifiosi mit seinem Abschneiden zufrieden sind? Auf Platz 9 kam Werner Klein, Lintorf, der ebenso wie die drei vorgenannten Spieler zum ersten Mal an der Rater Stadtmeisterschaft teilnahm.

Nun folgt eine von Heiner von Bünau selbst kommentierte Partie.

Weiß: Heiner v. Bünau - Schwarz: Fabio Baruzzo -7. Runde 28.10.82

- 1. d4 e6! Schwarz umgeht so geschickt das Staunton-Gambit im Holländer und vor Französisch hat er sowieso keine Angst.
- 2. Sf3 f5
- 3. g3 Sf6
- 4. Lg2 d5 Das ist der Stonewallaufbau, der durch die Bauernformation d5, e6, f5 gekennzeichnet ist und als recht stabiles System gilt. Allerdings hat man im Laufe der Jahre Wege und Mittel gefunden, den Stonewall halbwegs zu knacken.
- 5. 00 Ld6 Meist wird dieser Läufer nach e7 gestellt.
- 6. c4 c6
- 7. b3 00
- 8. La3!?! Die strategische Idee ist richtig. Die schwarzfeldrigen Läufer sollen getauscht werden, da dadurch das Feld e5 geschwächt wird. Allerdings hätte ich damit besser gewartet, bis die Dame über e8 nach h5 gegangen wäre. Jetzt gelingt es Schwarz, im Zentrum Gegenspiel zu bekommen.

8. ...	Se4	
9. Ld6:	Dd6:	
10. e3		Der Springer f3 soll einmal nach d3, und deshalb muß erst einmal der Bauer d4 gestützt werden.
10. ...	Sbd7	
11. Sbd2	b6	Der schlechte Läufer c8 soll auf a6 eine aktive Position einnehmen, allerdings hat Schwarz seine Bauernformation erneut geschwächt.
12. Tac1	La6	
13. Dc2	Tac8	
14. Tfd1	De7	
15. Db2!		Langsam beginnt Weiß besser zu stehen. Die Dame auf b2 verhindert einerseits e5, andererseits unterstützt sie das Vorgehen des b-Bauern.
15. ...	g5	Verlagert seine Kampfhandlungen auf den Königsflügel
16. Se1	g4	
17. Sd3		Hier steht der Springer optimal, da er alle wichtigen schwarzen Felder im Zentrum beherrscht.
17. ...	Lb7	Schwarz plant den Vorstoß c5.
18. b4!		Weiß geht jetzt am Damenflügel daran, seine Vorteile zu verwerten. Außerdem wird c5 verhindert.
18. ...	Tf6	
19. a4	Th6	
20. c5	Df7	
21. f4!		Langsam war der Angriff von Schwarz am Königsflügel doch gefährlich. Nimmt Schwarz jetzt nicht e.p., so ist das Feld g5 unter Kontrolle und Schwarz kann dort keinen Springer mehr postieren.
21. ...	gf3:	e.p.
22. Sf3:	Dg7	
23. Sde5!		Weiß übernimmt jetzt das Kommando.
23. ...	Se5:	
24. Se5:	bc5:!	Es drohte b5.
25. Le4:!		Um auf c5 mit dem Turm nehmen zu können. Nach 25. bc5: spielt Schwarz La6 und kontrolliert die Einbruchsfelder am Damenflügel.
25 ...	fe4:	
26. Tc5:	Dg5	
27. De2		Droht Dg4 mit Damentausch.
27. ...	Tf6	
28. Dg4	Dg4:	
29. Sg4:	Tf3	
30. Tf1!	T8f8	
31. Tf3	Tf3	
32. b5!		Jetzt erst verwertet Weiß sein Übergewicht am Damenflügel.
32. ...	cb5:	
33. ab5:		Nach Tc7 droht der Lb7 verlorenzugehen. Tf7 kann Schwarz wegen Sh6+ nicht spielen.
33. ...	h5	
34. Se5	Te3:	
35. Tc7	a5	
36. Tb7:		Der Rest ist Technik. Allerdings muß man noch schön aufpassen.
36. ...	Tb3	
37. Sd7	a4	
38. b6	a3	
39. Ta7	Tb1+	
40. Kf2	Tb2+	
41. Ke3	a2	

42. b7! Tb7: Sollte Schwarz noch einen Trick gefunden haben?
 43. Sf6! So bringt sich der Springer in Sicherheit, da
 der König nicht die 7. Reihe betreten darf.
43. Kf8
 44. Ta2: h4
 45. g4 Tb3+
 46. Kf4 Tf3
 47. Ke5 e3
 48. Ke6: Tf2
 49. Ta8+ Kg7
 50. Tg8+ (Matt im nächsten:g5!) 1:0

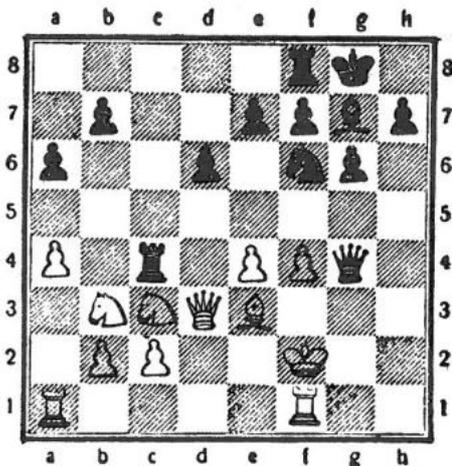
Eine strategisch sehr interessante Partie, die diesmal Weiß für sich entscheiden konnte.

Weiß: Andreas Reuter Schwarz: Fabio Baruzzo 5. Runde 10.10.82

1. e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5. a3 Lc3+ 6.bc: Se7
 7. Sf3 Sc6 8. a4 Da5 9. Ld2 c4 10.Le2 Ld7 11.OO OOO 12.Te1
 f6 13.Lf1 h5 14 h4 Sg6 15.g3 Tdf8 16.Lh3 Sd8 17.De2 f5
 18.Sg5 f4 19.Kh2 Da6 20.Lg2 Sf7 21.Sf7: Tf7: 22.Lf3 Tf5
 23.Tf1 La4: 24. Lc1 Thf8 25.La3 T8f7 26.Ld6 Dc6 27.g4 hg:
 28.Lg4: f3 29.De3 Sh4: 30.Lf5: Sf5: 31.Dg5 g6 32.Th1 Sd6:
 33.ed: Dd6:+ 34.Kg1 Lc2: 35.Ta7: Kc7 36.Th8 Kb6 37.T7a8 De7
 38.Te7: Te7: 39.The8 Te8: 40.Te8: Lf5 41.Te7 Kc6 42.Kh2 g5
 43.Kg3 g4 44.Kf4 b5 45.Te8 b4 46.cb: Kd7 47.Tb8 c3 48.Tb5
 c2 49.Tc5 Kd6 50.Tc3 Ld3 51.Ke3 Lc4 52.Tc2: e5 53.de:+ Ke5:
 54.Td2 Lb5 1/2:1/2

Weiß: Achim Vossenkuhl Schwarz: Rainer Moog 8. Runde 4.11.82

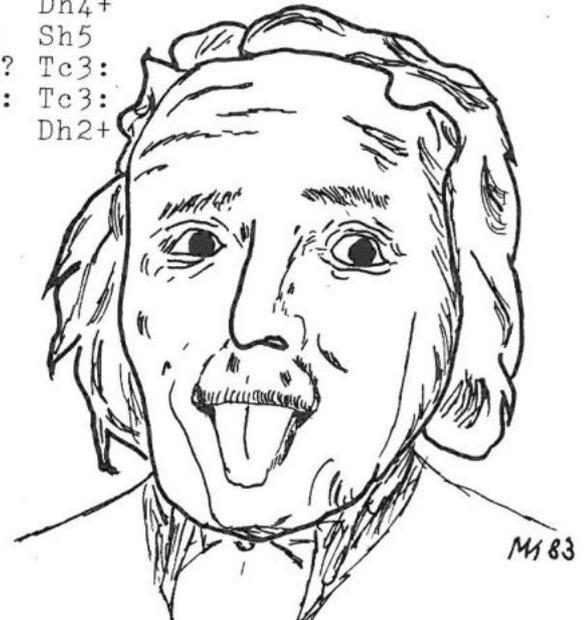
Nach dem 18. Zug von Weiß ergab sich die folgende Stellung
 (siehe Diagramm)



18. ... Tfc8 Nun droht 19...Tc3
 20.bc: Tc3: 21.De2
 Se4:+ 22.Ke1 Te3:!
 23.De3: Lc3+ mit Gewinn

19. Tg1 Dh4+
 20. Ke2 Sh5
 21. Sd2? Tc3:
 22. bc3: Tc3:
 23. Dd5 Dh2+

0:1



ALLES IST RELATIV !

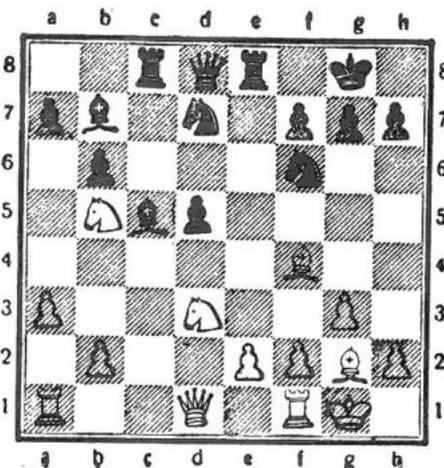
Albert Einstein

11. Runde 16.12.1982

Weiß: Günter Proena

- Schwarz: Andreas Reuter

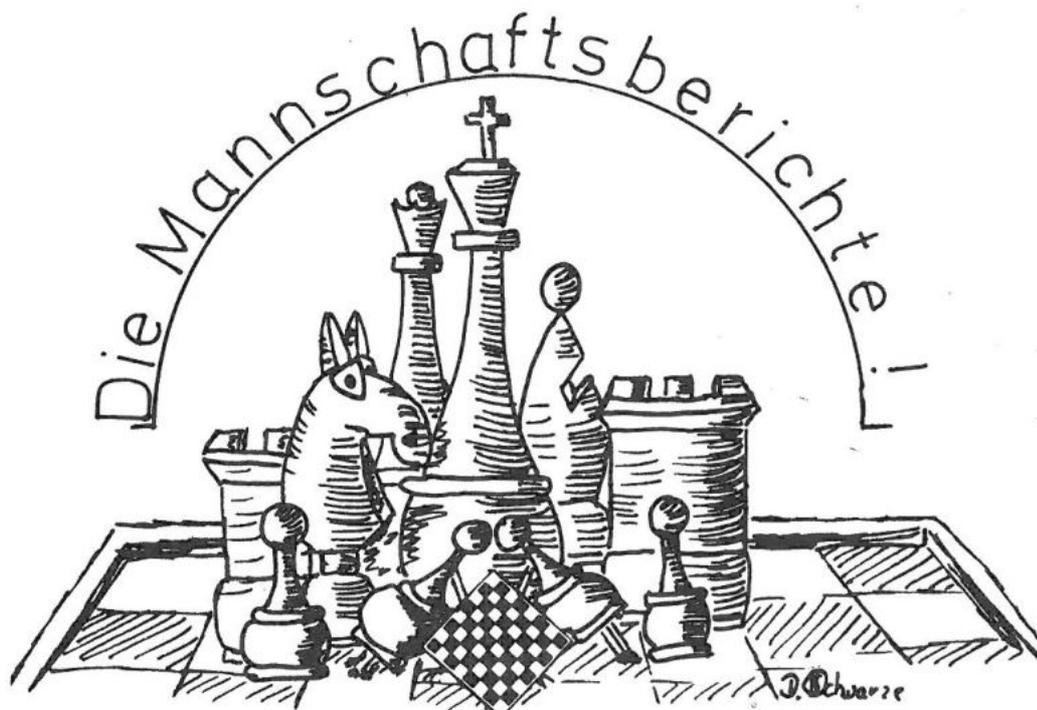
1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 b6 4. a3
- Es ist durchaus gerechtfertigt, für diesen Zug ein Tempo zu geben, da die positionelle Drohung d4-d5 den Läufer auf b7 außer Spiel bringen würde.
4. ... d5 Auch direkt Lb7 ist gut spielbar.
5. Sc3 Le7 Schwarz beschleunigt die Entwicklung des Königsflügels. Schwächer ist dc: 6.Lg5 Le7 7. e3 h6 8. Lf6: Lf6: 9. Lc4: Lb7 10. 00 00 11. De2 Sd7 12. Tfd1 De7 13. La6 La6: 14. Da6: c5 15. Se4 cd 16. ed Tfd8 17. Tac1 Sf8 18. Tc6 -Christiansen -Timman:Wijk a.Z.82
6. cd5: ed5: Auf Sfd5: folgt der Aufbau mit Dc2 und e4
7. g3 Auch gut spielbar ist Lf4
7. ... 00
8. Lg2 c5 Bis hier folgt die Partie dem Spiel Kasparov-Ljubojevic Bugojno 1982
9. Lf4 (!?) vernachlässigt etwas den Punkt d4. Gut spielbar ist 9. 00 Lb7 10. Dc2 Sbd7 11. Le3 Te8
- 9.... Lb7 Systemgerecht, obwohl auch Le6 zu überlegen ist. Die Schwäche c6 bleibt zu beachten.
10. Se5 Weiß spielt gegen Sc6, Punkt d5 und evtl. die nach Abtausch hängenden Bauern auf c5 und d5
- 10 Te8 Der Zug leistet noch nichts, besser ist direkt Sbd7
11. 00 Sbd7
12. dc5: Weiß möchte auch die Punkte d6 und c7 ausnutzen.
- 12..... Lc5: Damit ist der Bauer d5 vereinzelt!
13. Sd3 Notwendig
13. ... Tac8? Besser Ld4
14. Sb5! Droht Sc5: und dann Sd6!, außerdem schlicht: Sa7:, siehe Diagramm.
14. ... Sh5?? Eine Verrechnung, besser La6 15. Sa7: Ta8 16.Sc6 Dc8 17. Sce5 usw. mit Bauerngewinn für Weiß, die Schwäche e2 muß beachtet werden.
15. Sc5: Sf4: Auf Tc5: folgt Sd6! mit Gewinn in allen Varianten.
16. Sb7: Mit Figurengewinn und folgendem Qualitätsgewinn, da die Dame hängt und Sd6 nicht zu verhindern ist.
16. ... Se2:+ Bringt nichts mehr
17. Kh1! Auch De2: hätte gewonnen, jedoch Schwarz noch Chancen eingeräumt. 1:0



Wie üblich,
sind alle
Angaben, be-
sonders alle
Partiekommen-
tare, ohne
Gewähr!



D. Schwarze



1. Mannschaft

NRW-Liga

Nach der Startniederlage gegen Frechen (siehe Ratzenpost 4, 82) fuhren wir am 24.10. nach Herford, um unsere ersten Punkte zu holen. Nach der Saison-Vorplanung wollten wir Südlohn und Herford hinter uns lassen, also sollte ein Sieg gelingen. Doch die Herforder hatten ihre eigenen Pläne, die sich leider mit unseren nicht deckten. Zwar gewannen unsere beiden ersten Bretter, aber das war's - abgesehen von 2 Remis - auch schon. Mit einer 3 - 5 Niederlage ging es also den weiten Weg nach Hause zurück, aber auch mit der Erkenntnis, daß wir es - im Gegensatz zum Frechen-Kampf - hätten schaffen können.

Der 3. Versuch ging gegen Krefeld. Und dieses Mal schien es zu klappen. Rainer Schach-Moog war, angeregt durch ein Rumänigge-Interview vom Abend vorher, voller Siegeswillen und zerschmetterte seinen Gegner in einem einzigen Sturm-
lauf. Auch Reuter, Miller und später Bischoff ließen auf volle Punkte hoffen, während ansonsten noch einige Remis in

24.10.82

<u>Herford I</u>	<u>- Ratingen I</u>	<u>5 - 3</u>	<u>Ratingen I</u>	<u>- Krefeld I</u>	<u>3 - 5</u>
Friedrich	- Bischoff	0 - 1	Bischoff	- Legde	0,5-0,5
Müller	- v.Bünau	0 - 1	v.Bünau	- Brandenbrg	0,5-0,5
Dörrenbach	- Krüger	1 - 0	Krüger	- Dorner	0 - 1
Heuermann	- Rumpler	1 - 0	Rumpler	- Dahms	0 - 1
Hanisch	- Strehling	0,5-0,5	Strehling	- Neese	0,5-0,5
Dr.Köhler	- Miller	1 - 0	Miller	- Paus	0,5-0,5
Krallmann	- Moog	1 - 0	Moog	- Brendel	1 - 0
Post	- Reuter	0,5-0,5	Reuter	- Holzvoigt	0 - 1

Aussicht standen. Leider sollte es auch diesmal nicht klappen. Andreas Reuter verlor seine gutstehende Partie noch, Norbert Krüger - dessen Gegner so gerne remis machen wollte, es aber vom Mannschaftsführer verboten bekam - verlor durch Zeitüberschreitung nach dem 49. Zug, und Dieter Bischoff schließlich gab, ohne den Mannschaftsführer zu konsultieren, seine Partie remis, wobei sich nachher herausstellte, daß er auf Gewinn stand. So stand es kurz vor Zeitkontrolle 4 - 2 für Krefeld. Aber wir machten uns noch Hoffnung; denn Miller stand auf Gewinn und Neese war in hochgradiger Zeitnot. Aber er meisterte diese, ohne daß Strehling daraus einen Vorteil ziehen konnte. Nach Abbruch stand Miller noch etwas besser, Strehling eher schlechter. Nach einer Stunde Pause versuchten beide noch einmal ihr Glück, - doch vergebens. Als Strehlings Stellung schon begann, böse auszusehen, gaben wir beide Partien remis. Bei der anschließenden Beratungsfeier in der Regina-Bar am Kastanienhof - Norbert Krüger löste sein versprochenes Bier vom 1. Mannschaftskampf der Saison 81/82 ein - wurde einstimmig beschlossen, von nun an ernst zu machen.

12.12.82

Eisenbahn Essen-Ratingen I (3 - 5)

Schürmann	- Bischoff	(0 - 1)
Krüger	- v. Bünau	0,5-0,5
Schermeier	- Krüger	0,5-0,5
Bleuel	- Rumpler	0 - 1
Rautenberg	- Strehling	0 - 1
Kratz	- Miller	0,5-0,5
Richter	- Moog	1 - 0
Jäckel	- Reuter	0,5-0,5



Die Tatsache, daß wir Krefeld ohne weiteres hätten schlagen können, hatte unser Selbstbewußtsein erheblich gestärkt. So fuhren wir guten Mutes zum nächsten Meisterschaftsspiel, obwohl die starken Eisenbahner aus Essen unser Gegner war. Und endlich lief es einmal so, wie es sollte. Rumpler, der bisher dreimal verloren hatte, fiel seinen Gegner in alter Manier an und holte

endlich seinen ersten Punkt. Strehling lehnte ein Remisangebot von Altmeister Rautenberg ab und gewann ebenfalls. Eine Reihe von Remisen brachte uns dem Erfolg noch näher. Da änderte es nichts mehr, daß Rainer Moog dieses Mal als Einziger verlor. Sein Gegner, der erst 14 - jährige Richter, hat damit bereits 3,5 aus 4 Partien in der NRW-Liga erzielt. Den Namen sollte man sich merken.

Beim Stande von 4 - 3 für Ratingen wurde die Partie am 1. Brett abgebrochen. Heute wollte Bischoff kein remis, und er spielte mit seinem Gegner noch einmal 2 Stunden,

wonach endgültig abgebrochen wurde. Der Spielleiter hat inzwischen die Partie als gewonnen abgeschätzt. Der Endstand von 5 - 3 ist aber noch nicht offiziell bestätigt. Dieter Bischoff hat am 1. Brett nun das hervorragende Ergebnis von 3,5 aus 4, bei dem möglichen Sieg gegen Legde wäre es sogar 4 aus 4 gewesen. Das entspricht einer H-Zahl von etwa 30 !



Zweite Mannschaft - Verbandsliga Gruppe 2

Die Saison fing für die II. Mannschaft recht vielversprechend an. Der erste Kampf wurde gegen Benrath gewonnen, wobei man fairerweise erwähnen muß, daß Benrath ohne Brett 2 Hesse und Brett 3 Scheidt antrat. Im 2. Spiel mußten wir gegen PSV Wuppertal antreten. Obwohl wir uns an diesem Tag keinen Sieg ausrechnen konnten - wir traten mit 2 Ersatzspielern gegen diese starke Truppe an - konnten wir einen herrlichen Herbstmorgen im Bergischen Land genießen. Um unseren Gast Fabio die nähere Umgebung von Ratingen zu zeigen, wählten wir nicht die Autobahn nach Wuppertal, sondern fuhren wie früher über die Dörfer, d.h. Homberg, Meiersberg, Wülfrath und Dornap. Wir kamen wohlgelaunt an, und ein gemütliches Spiellokal und der Duft von frischem Kaffee erhöhten unsere Spiel-laune. Wir brachten zwar keinen Sieg nach Hause, hatten aber mehr oder weniger einen netten Ausflug hinter uns. Schachlich gesehen war es vielleicht doch ein Erfolg, daß Jürgen Deschner im Endspiel mit einem Minusbauern gegen Podder (ehemals Hochdahl) nach 6 Stunden doch noch das Remis schaffte. Gegen Moers wollten wir dann im 3. Kampf nicht verlieren, wenigstens ein Unentschieden hatten wir angestrebt, aber es wurde eine unrationelle knappe Niederlage, weil Fabio seine Partie gegen van Elten nicht zum Gewinn führen konnte, und auch weil Werner Schmid eine Gewinnstellung sogar verlor. Zum 4. Spiel mußten wir einen Tag nach Neujahr in Kamp-Lintfort antreten. Es war ein nebeliger Morgen am Niederrhein, und wir konnten Fabio nicht viel vom schönen deutschen Rhein zeigen. Da außer uns Schachspielern kaum jemand unterwegs war, vor uns kein Fahrer, hinter uns kein Auto, waren wir schon 20 Minuten vor Spielbeginn am Kolpinghaus in Kamp-Lintfort. Wegen des Termins waren drei Stammspieler nicht dabei, und so spielte eine Mischung von Ratingen II und Jugend I. Daß wir gegen den Spitzenreiter nicht gewinnen konnten, war uns schon vor Antritt der Reise klar, aber daß uns Kamp-Lintfort auch noch 30 Minuten draußen in der Kälte stehen ließ, ist wohl ein weiterer Grund der Entschuldigung, daß Heribert Richard und Günter Proena ihre Gewinnstellungen am Ende noch verloren.

3.10.1982

Ratingen II	-	Benrath I	5:3
Kosik	-	Dedic	0:1
Müller	-	Vinke	0:1
Baruzzo	-	Büsdorf	1:0
Schmid	-	Getfert	1/2
Klöckner	-	Reinke	1:0
Richard	-	Kölsch	1/2
Gros	-	Schäfer	1:0
Deschner	-	Kähnert	1:0

7.11.1982

PSV Wuppertal	II	-	Ratingen II	5:3
Kokot		-	Kosik	0:1
Süß		-	Müller	1:0
Peri		-	Baruzzo	1/2
Peters		-	Proena	1/2
Hötger		-	Klöckner	1/2
Willig		-	Gros	1:0
Podder		-	Deschner	1/2
Wieland		-	Niermann	1:0

2.12.1982

Ratingen II	-	Moers I	3,5:4,5
Kosik	-	Heering	1:0
Müller	-	Füsch	1/2
Baruzzo	-	van Elten	1/2
Schmid	-	Hoffmann	0:1
Proena	-	Götz	1/2
Klöckner	-	Schulz	0:1
Richard	-	Schumann	1:0
Gros	-	Rogge	0:1

2.1.1983

Kamp-Lintorf	5,5	-	Ratingen II	2,5
Westermann		-	Baruzzo	1/2
Hartmann K.H.		-	Proena	1:0
Bosser		-	Klöckner	1:0
Weiß		-	Richard	1:0
Hanemann		-	Gros	1/2
Hartmann R.		-	Deschner	1/2
Schmidt		-	Niermann	1/2
Vennhoff R.		-	Tischler	1/2

DIE „3.“

2. Bezirksklasse

Nachdem die "Dritte" den ersten Saisonkampf gegen den Mitfavoriten SV Neuss 1901 mit 2,5 : 5,5 verloren hatte, ging es am 31.10.82 zum Absteiger der 1. Bezirksklasse, Garath I. Zum ersten Mal probierten wir eine neue Taktik aus, wir fuhren mit drei Autos. Im Endeffekt bedeutete das, daß Herr Bambach alleine zum Garather Spiellokal fuhr. An diesem Tag rechneten wir mit einem ähnlichen Risiko wie gegen Neuss, und als Michael Moppel Niermann nach ca. 2 Stunden dann seine Partie verloren hatte, schien sich unsere Vermutung zu bestätigen. Herr Bambach überrumpelte seinen Gegner durch riskantes Spiel und gewann kurze Zeit später. Danach gewann noch Dirk Karbjinski seine Partie, aber an den übrigen Brettern sah es ganz übel für uns aus. Petra Tippmann kam langsam in Zeitnot, und ihre Stellung verschlechterte sich dementsprechend. Nach Beendigung der Zeitnotphase stellte sich heraus, daß wegen eines Defektes der Schachuhr Petra 32 Minuten zuwenig Bedenkzeit hatte. Nach nochmaligem Überprüfen der Sachlage brach sie die Partie unter Protest ab. Der Protest ergab, daß Petra die 32 Minuten gutgeschrieben wurden; doch das half leider auch nicht mehr viel. In der Zwischenzeit gewann Michael Meise souverän seine Partie, und Matthias Lange, der vorher, wie immer, total platt stand, nutzte wiedereinmal die Schlafphase seines Gegners aus, gewann einen Turm und die Partie. Somit stand es 4 : 2 für unser Team, und da an den restlichen Brettern kein Unheil drohte, konnten wir uns berechtigte Hoffnungen auf den Sieg machen. Nach einiger Zeit einigten sich Thomas Tischler und Herr Vittighoff mit ihren Gegnern auf remis und stellten somit den 3 : 5 Sieg über Garath sicher.

Unser nächster Gegner war am 28.11.82 die Mannschaft der DSG-Rochade IV, der Vorjahreszweite der 2. Bezirksklasse. Nachdem nach viertelstündiger Verspätung feststand, daß Michael Meise erkrankt war, setzte Frau Klöckner schnell Dirk Liedtke an Brett 8 ein. Nach einer Stunde verlor Herr Bambach, bald danach remisierten Michael Niermann und Andreas Feit. Später gewann Matthias Lange wieder durch seine allseits bekannte Taktik. Des Weiteren remisierte Petra Tippmann, und der Zwischenstand lautete somit 2,5 : 2,5. Zu dem Zeitpunkt stand Herr Vittighoff auf Gewinn, Dirk Liedtke stand schlechter und bei Thomas Tischler war alles ziemlich unklar. Dieses Bild änderte sich auch nicht mehr wesentlich. Herr Vittighoff gewann, Dirk Liedtke verlor und Thomas Tischler schaffte leider nur ein Remis. Somit endete der Kampf 4 : 4.



Am 19.12.82 mußten wir dann gegen den Aufsteiger SG Düsseldorf V antreten. Diesmal jedoch ohne Ersatzleute. Nach 20 Minuten hatte Andreas Feit seinem Gegner schon eine Figur abgenommen, und nach weiteren 120 Minuten gewann Michael Niermann sensationell seine Partie, nachdem er lange Zeit unter Druck gestanden hatte. Auch Michael Meise stand schlechter, doch er konnte seinen Gegner durch ein unabwendbares dreizüliges Matt bezwingen. Der Gegner von Petra Tippmann remisierte trotz besserer Stellung. Als weiteres gewann Thomas Tischler, und Matthias Lange kam, trotz besserer Stellung, nicht über ein Remis hinaus. Herr Bambach überraschte durch ein Remis, da er sich lange Zeit in aussichtsloser Position befand. Zu diesem Zeitpunkt stand unser Sieg also nicht mehr in Frage. Andreas Feit konnte dann nach ca. 5 Stunden seine Mehrfigur zum Sieg ummünzen und Herr Vittighoff, der lange Zeit besser stand, verlor, da er in der Zeitnotphase seinen Turm einstellte.

Damit haben wir nach vier Kämpfen 5 : 3 Punkte und können uns, auf Grund der Neuregelungen des Bezirks, berechnete Hoffnungen auf den Aufstieg in die 1. Bezirksklasse machen.

31.10.82
Garath I - Ratingen III

Lukossek	-	Meise	0:1
Droste	-	Niermann	1:0
Radtke	-	Tischler	1/2
Renselmann	-	Bambach	0:1
Drews	-	Tippmann	1:0
Kries	-	Vittighoff	1/2
Boldt	-	Lange	0:1
Galuska	-	Karbjinski	0:1

3 : 5

28.11.82
Ratingen III - DSG Rochade IV

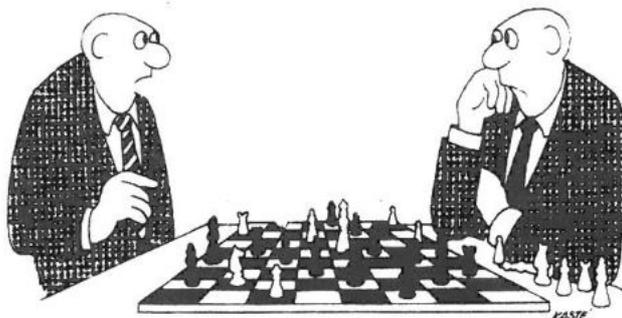
Niermann	-	Pfanndörfer	1/2
Tischler	-	Grolms	1/2
Bambach	-	Ueffing	0:1
Tippmann	-	Bakshi	1/2
Feit	-	Jäschke	1/2
Vittighoff	-	Laska	1:0
Lange	-	Dr. Hübener	1:0
Liedtke	-	Villwork	0:1

4 : 4

19.12.82
Ratingen III - SG Düsseldorf V

Meise	-	Silberbusch	1:0
Niermann	-	Eckhard	1:0
Tischler	-	Flechtner	1:0
Bambach	-	Lenser	1/2
Tippmann	-	Schmitz	1/2
Feit	-	Sliwka	1:0
Vittighoff	-	Frenzel	0:1
Lange	-	Seuling	1/2

5,5 : 2,5



„Wie soll ich denn Schach spielen,
wenn Sie mir dauernd die Figuren wegnehmen?“

4. MANNSCHAFT

4. Bezirksklasse

3.10.1982

Zum Saisonauftakt spielte Ratingen IV gegen Caissa II. Rainer Schoenfelder und der Ersatzmann Herr Alten siegten. Leider verloren Petersen, Goswin und Nadal zum Bedauern der Fans, so daß durch Siege von Dr. Schön und Markus Klietmann nur ein 4:4 sichergestellt werden konnte. Bemerkenswert: wie auch im nächsten Kampf der Vierten wurde an allen Brettern kein einziges Remis gespielt.

7.11.1982

Den zweiten Mannschaftskampf bestritt die Vierte in Neuss-Weißenberg. An einem schönen Herbstsonntag wurden die Partien in einem eiskalten Schulraum (bei höchstens 11°C) ausgetragen. Schon nach gut zweieinhalb Stunden verloren Klietmann und Goswin, doch Dr. Schön und Schönfelder gewannen und glichen wieder aus. Einige Zeit später verlor Petersen, und die Stellung von Schemm sah mit einer "Qualle" weniger, nicht gut aus. Aber Depenbrock hatte 3 Bauern mehr, und Nadal stand besser. Nachdem Depenbrock gewonnen hatte und auch Nadal eine Gewinnstellung erreicht hatte, rechneten alle mit einem 4:4 unentschieden, als plötzlich die Gegnerin von Schemm patzte und verlor. Diese Siegeschance ließ sich Nadal nicht mehr nehmen, und fuhr den letzten Punkt zum 5:3 Sieg der Ratzen ein. Fazit: Mit Glück gewinnen, ist besser, als mit Pech verlieren.

Am 5.12.1982, einen Tag vor Nikolaus, spielte die Vierte in "Bestbesetzung" vor heimischer Kulisse. Unsere Gegner, die 4. von Tus Nord, wurden rigoros vom Brett geschubst. Da dieselben keinen Spieler am 2. Brett mitgebracht hatten, stand es schon nach 1 Stunde 1:0 für uns. Die Ereignisse an den Tischen waren wie folgt: Nachdem Petersen seinen ersten Saisonsieg verbuchen konnte, remisierte Goswin trotz Qualität weniger. Auch Schönfelder gewann, nachdem seine Gegnerin konsequent alles eingestellt hatte. Dr. Schön siegte wieder einmal, und auch Depenbrock schaffte mit zwei Mehrbauern den Gewinn. Nach 4,5 Stunden verwertete Klietmann seinen Materialvorsprung endlich zum Sieg. Auch am 5. Brett blieben wir ungeschlagen, da dort Schemm Remis spielte.



Uii, die haben
noch keinmal
verloren.

5. Mannschaft

- 4. Bezirksklasse -

Unsere neuformierte 5. Mannschaft hat in dieser Saison einen schweren Stand; denn die erfahrenen Jugendspieler erhielten Stammplätze in der 3. und 4. Mannschaft, und unser neuer Nachwuchs kann sich in diesem Jahr in der 4. Bezirksklasse an das Spiel mit den Senioren gewöhnen. So ist es nicht verwunderlich, daß der 1. Kampf gegen Hilden 6 verlorenging. Neben einem kampflosen Punkt an Brett 8 Autiero holten noch Marc Franke an Brett 5 und Martin Offergeld an 7 ein remis. Gegen Hochdahl 2 gelang der "Fünften" ein großer Sieg. Obwohl Giovanni Autiero auch diesmal den Punkt kampflos holte, diesmal am 7. Brett, wiegten sich die anderen nicht in Sicherheit, sondern spielten frohgemut auf. Auch Rolf Soe gewann nach einer Stunde kampflos, und am Ende kam ein stolzer Sieg heraus. Kein Rateringer hatte verloren. In den Bezirksnachrichten mußten wir dann erfahren, daß der Spielleiter den Kampf für uns 8:0 gewertet hat. Demnach war einer der Hochdahler Gegner noch nicht spielberechtigt. Gegen Kaarst 5 erhielten wir wieder einen kampflosen Punkt, diesmal war es Georg Lutz an Brett 1. Nachdem Autiero und Bolten relativ schnell gewannen, reichte es am Ende mit den Remisen von Schwarze und Soe noch zu einem 4:4 Unentschieden.

3.10.1982

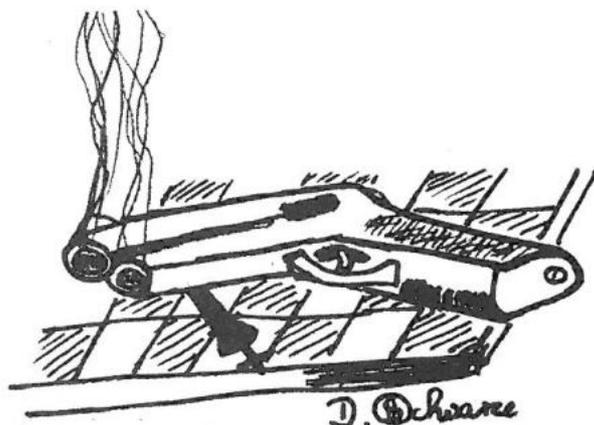
Ratingen 5 - Hilden 6		
Düssel	- Maluche	0:1
Lutz	- Welling	0:1
Schwarze	- Kappelt	0:1
Berle	- Hörner	0:1
Franke	- Schwensf.	1/2
Soe	- Ern	0:1
Offergeld	- Backhaus	1/2
Autiero	- Henrichs	1:0

2 : 6

7.11.1982

Hochdahl 2 - Ratingen 5		
W. Rau	- Lutz	0:1
B. Lang	- Schwarze	1/2
R. Spiske	- Berle	0:1
A. Hoppe	- Franke	1/2
D. Sandführer	- Soe	0:1
M. Rau	- Offergeld	1/2
F. Blazincic	- Autiero	0:1
J. Spiske	- Bröcker F.	0:1

1,5 : 6,5



5.12.1982

Ratingen 5 - Kaarst 5		
Lutz	- Weide	1:0
Schwarze	- Niebler	1/2
Berle	- Richter	0:1
Franke	- Kehne	0:1
Soe	- Ludwig	1/2
Offergeld	- Klemm	0:1
Autiero	- Schonz	1:0
Bolten	- Zumkeller	1:0

4 : 4

LETZTE MELDUNG:

Am Tage des Redaktionsschlusses spielte unsere 3. Mannschaft gegen Hochdahl I und kam mit einem klaren Sieg nach Hause. Das Endergebnis steht zwar noch nicht fest, da die Partie Niermann ./.. Utpatel abgebrochen wurde, aber die erzielten 5 1/2 Punkte reichen allemal.

9.1.1983

Hochdahl 1 - Ratingen 3		
Eberlins	- Meise	1/2
Utpatel	- Niermann	H
Klein	- Tischler	0:1
Lang K.	- Bambach	1:0

Kleinfeldt	- Tippmann	0:1
Leonavicius	- Feit	0:1
Simon	- Vittighoff	0:1
Schulten	- Lange	0:1

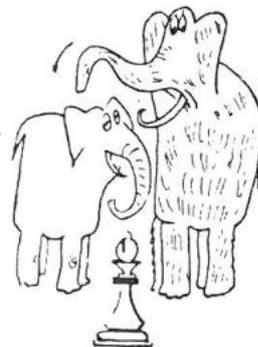
JUGEND I

- Regionalliga -

Vor der Saison war das Ziel der 1. Jugendmannschaft klar abgesteckt: wenn möglich der Klassenerhalt, aber auf keinen Fall der Aufstieg (wegen der weiten Fahrten und dem Neuaufbau der 1. Jugendmannschaft in der nächsten Saison. Immerhin fallen vier Spieler altersbedingt aus.) Dementsprechend schlecht war der Auftakt. Während Petra Tippmann (kampflos) und Wernt Hotzel an den unteren Brettern schnell einen beruhigenden 2:0 Vorsprung erreichten, hatten Thomas Gros und Jürgen Deschner an den Spitzenbrettern große Schwierigkeiten. Angesichts der Führung gab Thomas Tischler seine Partie remis, und man hoffte, daß Michael Niermann und Rainer Hahn ihre guten Stellungen in Siege ummünzen könnten. Nur Peter Bagus' Stellung war unklar, weil er mit einer guten Stellung in höchste Zeitnot kam. Die anderen Partien liefen dann wie erwartet: Die Spitzenbretter verloren, während Michael Niermann und Rainer Hahn überzeugend siegten. Doch Peter Bagus, der das Rationalitätsprinzip wohl noch nicht kannte, gewann unnötigerweise und stellte den 5,5 : 2,5 Sieg sicher, der den Ö-Faktor erheblich drücken wird.

PSV Duisburg - Ratingen I 5,5 : 2,5

1. Gros	-	Schmitz	0:1
2. Deschner	-	Markwald	0:1
3. Bagus	-	Wölwer	1:0
4. Niermann	-	Zirkwitz	1:0
5. Tischler	-	Kleiner	1/2
6. Hahn	-	Ott	1:0
7. Tippmann	-	Janus	1:0 kl.
8. Hotzel	-	Manthei	1:0



In der 2. Runde mußten die Katzen dann beim Aufsteiger PSV Mönchengladbach antreten, der in der vergangenen Saison mit fast derselben Mannschaft aufgestiegen ist. Keine leichte Aufgabe für die Katzen, die sich vorgenommen hatten, diesmal rationeller zu spielen. Nach den schnellen Siegen von Wernt Hotzel, Thomas Tischler und Michael Niermann sah es trotz der 3 : 0 Führung nicht allzu gut aus. Auch als Jürgen Deschner ein Remis erkämpfte, mußten die Ratinger noch eine Niederlage befürchten, und es wurde tatsächlich wieder gefährlich. Petra Tippmann die in der Eröffnung eine Figur eingestellt hatte, gewann diese überzeugend zurück, verpatzte aber die aussichtsreiche Stellung und stand bald auf Verlust. Rainer Hahn hatte wohl auch nicht seinen besten Tag, und sein Gegner bekam einen äußerst gefährlichen Königsangriff. Peter Bagus hatte zwar eine hervorragende Stellung, kam aber, wie immer, in höchste Zeitnot und mußte, ebenso wie Rainer Hahn, bald die Segel streichen. Thomas Gros mußte am ersten Brett lange um den Ausgleich kämpfen und kam in ein schwieriges Endspiel. Die Ratinger setzten nun die letzten Hoffnungen auf die Zeitnot seines Gegners. Dieser zeigte sich von der Aufholjagd seiner Mannschaft so beeindruckt, daß er ein einzügiges Matt übersah. Nun konnte auch

Petra Tippmann ihre Partie aufgeben und den überzeugend ökonomischen, etwas glücklichen 4,5 : 3,5 Sieg sicherstellen.

PSV Mönchengladbach - Ratingen 3,5 : 4,5

1. Lommen	- Gros	0:1
2. Eiben	- Deschner	1/2
3. Meyersick	- Bagus	1:0
4. Zachos	- Niermann	0:1
5. Schlößer, F.	- Tischler	0:1
6. Witt	- Hahn	1:0
7. Schlößer, M.	- Tippmann	1:0
8. Busch	- Hotzel	0:1



2. Runde Brett 4

weiß: Zachos Schwarz: Niermann

1. c4 e5 2. Sc3 d6 3. g3 f5 4. Lg2 Sf6 5. d3 Le7 6. e4
 (Weiß versucht am Königsflügel und im Zentrum anzugreifen, an-
 statt am Damenflügel langsam einen Angriff auf die Schwachpunkte
 b7 und c7 aufzubauen. Weil Schwarz am Königsflügel bereits einen
 Entwicklungsvorsprung besitzt, prallt der Pfeil schließlich auf
 den Schützen zurück.) 6. ... Sc6 7. Sge2 0-0 8. 0-0 De8
9. f4 (siehe Anmerkungen zu 6. e4) 9. ... Dh5 10. fe5: (?)
 (Strategisch ein guter Zug, da nach 10. ... Se5: 11. ef5: Lf5:
 12. Lb7: ein Bauer verloren-geht und nach 10. ... de5: der
 Bauer auf e5 schwach wird. Aber der Läufer e7 kann nun mit aller
 Kraft über c5 in das Geschehen eingreifen.) 10. ... de5: 11. Sd5 ?
 (Es war schwer, eine ausreichende Verteidigung zu finden, z.B.
 11. Lf3 Sg4 12. h3 Lc5 + 13. Kg2 g6 mit anhaltendem schwarzen
 Angriff.) 11..Lc5 12.Le3(Kh1 Sg4 13.h3 Sf2 14. Tf2: Lf2: und auf
15. Sc7: fe4: ist die Lage für Weiß ebenso trostlos.) 12. ... Sg4
13. f3 (13. h3 oder h4 ist noch schlechter.) 13. ... Dh2:
14. Kf1 Se3:+ 15. Se3: Le3: 16. Te3: fe4: 17. Ke1 Lg2: 18. Kd2
ed3: 19. Td3: Sb4 (Der Turm geht auch noch verloren.) und 0:1
 im 24. Zug!

In der Tabelle lag nun Ratingen mit 4:0 Mannschaftspunkten und 10:6 Brettspunkten vor DSG Rochade Düsseldorf mit 4:0 MP und 9,5:5,5 BP. Es bahnte sich bereits jetzt ein Zweikampf dieser Teams an, die erst in der letzten Runde aufeinander treffen. Eine interessante Parallele zur Saison 79/80, in der die beiden Mannschaften, von denen in dieser Saison noch die Hälfte der Spieler dabei ist, ebenfalls den Aufstieg in die damals höchste Klasse unter sich entschieden. Dabei leistete die DSG sich in der vorletzten Runde jedoch einen Ausrutscher, und den Ratingern reichte ein 4:4. Aber in dieser Saison ist zu befürchten, daß es schwerer wird.

Am 18.12.82 empfangen die Ratzen dann das Team von Turm Duisburg, das nach der hohen 5,5:2,5 Niederlage in der vorherigen Saison eigentlich hätte besonders motiviert sein sollen. Beide Mannschaften konnten auf fast dasselbe Team wie im Vorjahr zurückgreifen, aber durch Umstellungen und Ausfälle im Vorjahr kamen nur zwei Neuaufgaben von alten Partien zustande: Michael Niermann und Thomas Tischler trafen damals auf dieselben Kontrahenten und

konnten beide überzeugend besiegen. Da die Duisburger außerdem kein Mädchen hatten, lagen die Ratinger von vornherein mit 1:0 in Führung. Michael Niermann und Wernt Hotzel steuerten dann, nach kurzer Zeit, die Punkte zum beruhigenden 3:0 Vorsprung bei. Wernt Hotzel stand aus der Eröffnung heraus klar besser, während Michael Niermann bereits nach 6 Zügen auf Gewinn stand. Das war schon fast die Vorentscheidung, da Thomas Gros und Jürgen Deschner an den ersten Brettern vielversprechende Stellungen hatten. Peter Bagus schloß, wie üblich, in einer komplizierten Stellung ein und geriet bald in höchste Zeitnot. Thomas Tischler konnte dagegen seinen Vorjahreserfolg nicht wiederholen und mußte bald aufgeben. Rainer Hahn mißhandelte die Eröffnung, so daß er vollkommen breit stand. Aber er zeigte sich wieder einmal als hervorragender Pfuscher und konnte seinen Gegner eine Qualle abluchsen, worauf er sich allerdings mit einem Remis zufriedengeben mußte. Peter Bagus patzte nun in höchster Zeitnot und verlor, während Jürgen Deschner und Thomas Gros den Gewinnweg nicht fanden und sich ebenfalls mit Remisen zufriedengeben mußten. Unter dem Strich kam wieder ein äußerst ökonomischer 4,5:3,5 Sieg heraus, der praktisch nie in Gefahr war und leicht hätte höher ausfallen können.

Ratingen - Turm Duisburg 4,5:3,5

1. Gros	- Quast	1/2
2. Deschner	- v.d.Warth	1/2
3. Bagus	- Sandten	0:1
4. Niermann	- Schrör	1:0
5. Tischler	- Schiffer	0:1
6. Hahn	- Friemet	1/2
7. Tippmann	- ?	1:0
8. Hotzel	- Lilienthal	1:0



NACH DER SCHACHSCHLACHT...

3. Runde Brett 4

weiß: Niermann Schwarz: Schrör

1. Sf3 d5 2. b3 c5 3. e3 (auf 3. Lb2 ? folgt 3. ... f6 !=+) 3. ... Lg4 (Ein sinnloser Läuferausfall; bald fehlt der Läufer zur Verteidigung.) 4. Lb5+ Sd7 (besser :Sc6) 5. Lb2 e6 6. h3 (stellt eine Falle) 6. ... Lh5 ? (hineingetappt? Dieser natürlich aussehende Zug verliert die Partie. Die einzige Möglichkeit war Lf3: und Schwarz verliert das Läuferpaar bei recht guter weißer Stellung) 7. g4 ! Lg6 8. Se5 a6 (Auch nach 8...Sf6 9. g5 a6 10. gf6: ab5: 11. Sd7: Dd7: 12. fg7: gewinnt Weiß. 8. ...Sf6 9. g5 Lh5 ist ebenso sinnlos, da Weiß nach 10. gf6:! immer eine Mehrfigur behält.) 9. Ld7: Ke7 10. La4 Tc8 (auf 10. ... b5 folgt Sc6+ +-) 11. c4 und 1:0 im 15. Zug.

Aktueller Tabellenstand:

1. Ratingen	6 : 0	14,5 : 9,5
2. Krefeld	4 : 2	17,0 : 7,0
3. Mönchengladbach	4 : 2	15,0 : 9,0
4. Neukirchen	4 : 2	13,5 : 10,5
5. DSG Rochade	4 : 2	12,0 : 12,0
6. Turm Duisburg	1 : 5	10,5 : 13,5
7. Hilden	1 : 5	8,5 : 16,0
8. PSV Duisburg	0 : 6	4,5 : 19,5
	MP	BP



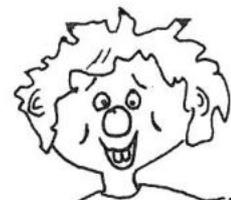
...IST GUT RUHEN

JUGEND II

Die zweite Jugendmannschaft mußte ihren ersten Saisonkampf daheim gegen die spielstarke SG Düsseldorf ausführen. Schon nach kurzer Zeit stand es 0:2; unser Schüler Roland Vorberg und Gabi Bröcker verloren. Rainer Schönfelder und Dirk Liedtke erhöhten auf 0:4, als endlich durch Waldemar Maly und Markus Klietmann der einzige Punkt in Form von Remis eingespielt wurde. Da der Kampf schon entschieden war, machte Matthias Lange es seinem Gegner Vuletic leicht und verlor auf schnelle Art und Weise. Auch Dirk Karbjinski, der einen Bauern mehr hatte, patzte und machte die 1:7 Niederlage perfekt.

Am 13.11.1982 spielten wir gegen die Jugendvertretung von Neuss-Weißenberg II. Da der Schüler Vorberg aus unerklärlichen Gründen nicht anwesend war, die Neusser glücklicherweise aber auch keinen Schüler mitgebracht hatten, spielte man nur an sieben Brettern. Unsere Gegner kamen eine Viertelstunde zu spät, was Achim Vossenkuhl in seiner Partie gegen den "Zeitnot-gestressten" Proba zu-gute kam. Jedoch zunächst verlor Rainer Schönfelder, aber Waldemar Maly gewann, nachdem sein Gegner ein (zweifelhaftes) Opfer gebracht hatte. Unser Mannschaftsführer Dirk Karbjinski mühte sich vergeblich gegen Rauschenberger und verlor erst im Endspiel. Nach dreieinhalb Stunden gewann Markus Klietmann nacheinander zwei Bauern und somit auch die Partie. Tapfer schlug sich auch Gabi Bröcker am Mädchenbrett, doch ihre 16-jährige Kontrahentin behielt nach fast vier Stunden die Oberhand. Nun, beim Stande von 2:3 kam es auf die noch ausstehenden Partien von Dirk Liedtke und Achim Vossenkuhl an. Nach einiger Zeit kristallisierte sich das folgende Bild: Vossenkuhl kam in die schlechtere Stellung, doch sein Gegner war in Zeitnot. Liedtke hatte die besseren Chancen mit einem Freibauern, doch war selbst in arger Zeitnot. Achim konnte Remis erreichen, und Dirk überstand die Zeitnotphase mit Materialgewinn (Läufer) und gewann. So lautete der Endstand 3,5:3,5

<u>SGD I</u>		<u>Neuss-Weißenberg II</u>	
Lange	0	Karbjinski	0
Karbjinski	0	Liedtke	1
Liedtke	0	Klietmann	1
Klietmann	0,5	Schönfelder	0
Schönfelder	0	Maly	1
Maly	0,5	Vossenkuhl	0,5
Bröcker, G.	0	Bröcker, G.	0
Vorberg	0	(?)	0 Kl.
	<u>1:7</u>		<u>3,5:3,5</u>



Also hoffentlich gewinnen die auch 'mal.

In Kaarst bestritten wir unseren ersten Auswärtskampf. Mit der starken ersten Jugend der Kaarster würden wir es nicht leicht haben und rechneten uns nur eine geringe Chance bei diesem Match aus. Roland Vorberg wurde von N. Kapeller schon nach einer Stunde vom Brett geschoben. Ebenso erging es Gabi Bröcker gegen Burgers. Markus Klietmann gewann kampflos gegen Drennhaus. Karbjinski konnte seinen ersten Saisonsieg verbuchen (was sicherlich an der guten Mannschaftsverpflegung durch Familie Liedtke lag) und auf 2:2 ausgleichen. M. E. Lange verlor trotz tatkräftiger Anfeuerungsrufe von Petra Tippmann, jedoch Rainer Schönfelder gewann in einer bewegten Partie. Nun hing es von Dirk Liedtke und Waldemar Maly ab, ob wir ein 4:4 oder gar einen Sieg erreichten. Dirk behielt trotz schlechterer Stellung und Zeitnot die Nerven und konnte nach etwa vier Stunden den Remishafen erreichen. Leider verlor Waldemar, so daß wir mit einer knappen 4,5:3,5 Niederlage heimfuhren.

Kaarst I

Lange	0	Schönfelder	1
Karbjinski	1	Maly	0
Liedtke	0,5	Bröcker, G.	0
Klietmann	1 kl.	Vorberg	0
			<u>3,5</u>

Jugend III

Den zweiten Mannschaftskampf trat die III. Jugend zu Hause gegen DSG Rochade II an. Doch die Düsseldorfer gewannen überlegen mit 1,5:6,5, obwohl die Ratinger von Anfang an mit 1:0 führten, da das Mädchenbrett beim Gegner nicht besetzt war. Nach zwei Stunden war so ziemlich alles klar. An Brett eins wurde Remis gespielt, und der Gegner hatte schon zusätzlich drei Punkte geholt. Es sah aus, als könnten die noch spielenden Ratinger jeweils ein Remis herausspielen, doch zum Schluß verloren sie alle. Das Ergebnis sieht im Überblick wie folgt aus:

Mannschaften:	<u>Ratingen III</u>	-	<u>DSG Rochade II</u>	Ergebnis
Brett	1	Kees	- Benkwitz	0,5 : 0,5
	2	Kessler	- v. Soos	0 : 1
	3	Bolten	- Schaefer	0 : 1
	4	Rode	- Steiner	0 : 1
	5	Funke	- Kuehn	0 : 1
	6	Koch	- Brandenburg	0 : 1
Mädchen	7	Gürtler	- /	1 : 0
Schüler	8	Kruse/Lars	- Mainz	0 : 1
Punktstand				1,5 : 6,5

Gespielt wurde am 11.12.1982

Mensch oder Computer

Mensch oder Computer ? - Das war das Motto einer Veranstaltung bei der Zeitschrift Wirtschaftswoche in Düsseldorf.

Im Klartext: Es ging um eine "Entscheidungs"-Schachpartie zwischen Mephisto und mir.

Angefangen hatte die Geschichte damit, daß der Wirtschaftswochenredakteur W.Wömpner mit seinem Mephisto in die Redaktion kam und erzählte, daß er einen phantastischen Schachcomputer habe, der in seiner stärksten Stufe einfach nicht zu schlagen sei. Sein Kollege, ein alter Freund und ehemaliger Klassenkamerad von mir, Wolfgang "Bolle" Klötters widersprach als Einziger heftig. Und bot - allerdings erst, nachdem er sich bei mir nochmal telefonisch vergewissert hatte - eine Wette von 50 DM, daß Mephisto gegen mich verlieren würde.

Damit kam der Stein ins Rollen. Um der Sache einen angemessenen Rahmen zu verleihen, sollte gleichzeitig ein Fest stattfinden, das wiederum durch die Wetten auf den Ausgang der Partie finanziert werden sollte. Um nun genügend Wetten zusammenzubekommen, erfanden wir das reißerische Motto : Mensch oder Computer. Und trafen damit den Nagel auf den Kopf. Tatsächlich war das Interesse so groß, daß 800 DM gesetzt wurden - etwa je zur Hälfte auf "Mensch" und "Computer".

Hier ein verkleinerter Ausschnitt des Plakats, mit dem für den "Jahrhundert-Kampf" geworben wurde. (Daß der "Mensch" mehr Aljechin als mir ähnlich sieht, hatte rein drucktechnische Gründe.)

**Wirtschafts
Woche**

MI, den 1. Dez.

Ort: Kantine
2.Obergeschoß
Georg-Glock-Str.3
4000 Düsseldorf
Einlaß: ab 17.00 Uhr

GROSSER FESTAKT

**mit Kaltem Buffet,
viel Bier
und heißem Kampf**

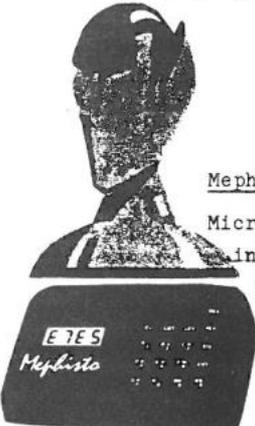
ES FÄLLT DIE ENTSCHEIDUNG :

MENSCH *oder* COMPUTER



N.W. Krüger
Mathematiker
Problem-Forscher
Bartträger
IQ unbekannt
die Ruhe selbst

Betreuer : W.Klötters



Mephisto
Micro-Schachcomputer
Linoff. Weltmeister
DM-Testsieger
Großmeister-
bezwinger
schnell
wie der Teufel

Betreuer : W.Wömpner

WETTANNAHMEN : W.Klötters (App. 264) oder
P.Rönnfelt (App. 239).

Tatsächlich hatte unsere Entscheidungspartie einen Graben aufgerissen zwischen zwei Weltanschauungen, die man vereinfacht mit Fortschrittsgläubigkeit und Mißtrauen der Technik gegenüber umreißen könnte. Da war tatsächlich die Meinung verbreitet: "Ja, gegen einen Computer kann ein Mensch nie gewinnen" und "Ist doch klar, daß der Computer immer schneller und genauer rechnet als der Mensch". Auf der anderen Seite hörte man die Bekenntnisse " Ich glaube aber den Menschen ", und Empörung machte sich sogar breit: "Was ? Du als Gewerkschaftsmitglied hast auf Computer gesetzt ?".

Die Mehrheit glaubte an den Sieg des Computers; und ein Großteil derjenigen selbst, die auf "Mensch" gewettet hatten, fürchteten einen Sieg von Mephisto und hatten nur aus Trotz anders gewettet, um ihr Glaubensbekenntnis an die Natur und den Menschen abzulegen. Natürlich war nicht nur die Fragestellung Anziehungspunkt, sondern genauso das "Kalte Buffet mit viel Bier".

Auf jeden Fall war der Saal am 1. Dezember brechend voll, als ich in einer benachbarten Nebenkammer meine Partie mit Mephisto spielte.

Es war das erste Mal, daß ich gegen ihn antrat. Ja, abgesehen von unserem vereinseigenen "Supersystem", der ja nun doch relativ schwach ist, sogar das erste Mal, daß ich gegen einen unmenschlichen Gegner spielte. Da Mephisto aber in der B-Gruppe der letzten Uni-Meisterschaft nur einen Mittelplatz belegte, machte ich mir keine ernsthaften Sorgen, obwohl ich ihn keineswegs auf die leichte Schulter nahm. Schließlich stand ich beim letzten Uni-Pokal gegen einen "Mittelplatz-Spieler" der B-Gruppe auf Verlust und gewann erst, nachdem er mein Remis-Angebot abgelehnt hatte.

So nahm ich mir denn auch schweren Herzens vor, auf das schöne "Frankenheimer" vom Faß zu verzichten und mich mit Apfelsaft und Tartarbrötchen zu begnügen.

Von erfahrenen "Computer-Gegnern" hatte ich zwar gelernt, daß man die Partie ganz ruhig anlegen muß und sich auf keinen Fall auf verwickelte Stellungen einlassen soll, aber als die Partie begann, überlegte ich es mir anders. Erstens hatte ich keine Lust, eine lange Positionspartie hinzuschleppen, zweitens glaubte ich auch, den Zuschauern et-

was bieten zu müssen, und drittens schließlich wollte ich es auch selbst wissen, ob ich ihn wirklich auf allen Gebieten ohne vormenschliche, "psychologische" Erwägungen schlagen konnte. So griff ich nach e4 e5 denn kurz entschlossen zum Evans-Gambit, mit der Absicht, ihn heftig anzufallen.

Acht Züge lang spulten wir beide Theorie ab, dann wußten wir beide nicht mehr so recht weiter und verbrauchten von nun an eine Menge Zeit. Mephisto spielte in der Tat sehr stark, aber zeigte doch gleichzeitig einige menschliche Schwächen, vor allem sein hoher Zeitverbrauch. Aber da bin ich wohl der letzte, der ihn deshalb rügen dürfte. Für seine Züge 9 und 10 (die ersten 8 spielte er a tempo - die Eröffnungs-Bibliothek) verbrauchte er 45 Minuten, und nach 18 Zügen hatte er schon 1 h 39 Min. verbraucht; ich selbst war mit 1 h 45 Min. allerdings noch weniger



umsichtig mit der Zeit umgegangen. Es wurde unter Turnierbedingungen - 2 h / 40 Züge - gespielt. Mephisto wurde von Wömpner bedient, während mein Betreuer Bolle mir ab und zu ein Brötchen hereinreichte. Auch ansonsten waren unsere äußeren Bedingungen ziemlich gleich. Zwar wurde Mephisto nicht durch den Fettenlärm gestört, dafür wurde ich aber immer wieder von Zuschauern moralisch aufgerüstet, die fast immer mit den Worten "Ach, Sie sind also der Mensch" an mich herantraten, mir dann auf die Schultern klopfen und sagten "Strengen Sie sich an, ich hab' 10 DM auf Mensch gesetzt". Es war schon ein erhebendes Gefühl, von allen als Mensch gesehen zu werden. Erbauend waren auch die fachmännischen Diskussionen über den Stand der Partie, die ich immer im Nebenzimmer zu hören bekam. Um meinen Angriff nicht verpuffen zu lassen, sah ich mich schon bald gezwungen, einen zweiten Bauern zu opfern, was die Technik-Computer-Fraktion denn auch gleich mit Jubel aufnahm. Jubel ist zuviel gesagt, es war nur die Bestätigung dessen, was sie alle schon vorher wußten: "Er hat aber auch nicht die geringste Chance gegen den Computer". Im 16. Zug opferte ich dann den dritten Bauern, ich zog den E-Bauern auf ein ungeschütztes Feld, das von Schwarz viermal überdeckt war. Hier bekam ich nun einige scheele Blicke zugeworfen, und manche Zuschauer zogen es vor, von nun an lieber nichts mehr zum Stand der Partie zu sagen. Die Sache war ihnen unheimlich geworden. Andere gaben aber Nachhilfeunterricht: "Jetzt steht es 3 : 1." - "Ja? Woran kann man das denn sehen?" - "Ganz einfach. Der hat drei Bauern und der nur einen." - "Aach. Jetzt versteh' ich." Gerade in

diesem Stadium kam der erste Zug von Mephisto, den ich übersehen hatte 16. .. Tg6. Ich war gezwungen, auch noch eine Figur zu opfern, und meine Bedenkzeit war schon erheblich geschrumpft. Jetzt wurde es mir ein bißchen mulmig. Es war eine völlig wilde, unübersichtliche Stellung entstanden, mit sehr starkem Angriff zwar für mich -

aber wenn der nicht durchdrang, dann gute Nacht. Eine Figur ist eine Figur, und die konnte ich Mephisto nicht vorgeben, falls er den Angriff abschlug. Das wußte ich. Nebenan hörte ich die Experten erzählen, daß ein Computer halt nicht zu schlagen ist, und ich verfluchte mich langsam, daß ich nicht eine ruhige Partieranlage gewählt hatte, bei der ich jetzt vielleicht schon ein schönes übersichtliches Endspiel gehabt hätte. Ein Blick auf meine Uhr tat ihr weiteres. Nicht nur die 50 DM, die ich auf mich selbst gesetzt hatte, taten mir leid, sondern noch mehr ärgerte mich der Gedanke, daß die Computerfreaks jetzt auch noch in ihren Ansichten vielleicht bestätigt werden könnten. Niemand der "Menschheitsfraktion" meldete sich mehr zu Wort, da hörte ich meinen Freund Bolle, der noch kein einziges Mal auf das Schachbrett geschaut hatte, groß verkünden: "Ja seht ihr denn nicht, daß das alles zum Plan gehört. Mephisto ist schon verloren. In ein paar Zügen ist es vorbei." Solch blindes Vertrauen ehrte mich denn nun doch, und ich fand den schönen Zug 18. Ld5 und gewann mein Selbstvertrauen zurück. Von nun an war ich mir wieder meiner Sache sicher und zweifelte bis zum Schluß nicht mehr an meinem Sieg.

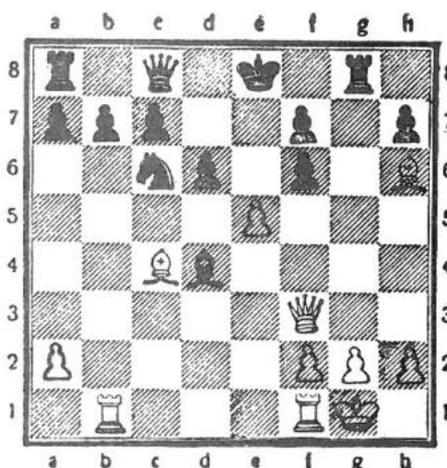


Zu Unrecht, wie nachträgliche Hausanalysen zeigten. Aber in diesem Stadium der Partie zeigte Mephisto - und das ist vielleicht sein größter Sieg - , daß er doch sehr menschliche Fehler hat . Als er aufgrund seiner unökonomischen Zeiteinteilung nur noch 15 Minuten für 20 Züge hatte, begann er zu blitzen - und übersah ein Matt in zwei Zügen. Hier zeigte er vorbildliche Fairneß und gab seine Aufgabe durch die Aufschrift Matt bekannt, ohne groß nach Entschuldigungen zu suchen. Während sein Betreuer noch konsterniert am Brett saß und die Niederlage nicht wahrhaben wollte, ging ein Aufschrei durch den Fetenraum " Der Mensch hat gewonnen." "Das kann doch nicht wahr sein" war der Tenor der Computerfraktion, während Angehörige der Menschheitsfraktion mit den Worten "Hallo Mensch, jetzt haben Sie aber ein Bier verdient" sogleich für mein leibliches Wohl sorgten.

1.12.82 Düsseldorf, Wirtschaftswoche, Mensch - Computer

Krüger Mephisto

1. e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4. b4 Lb4: 5. c3 La5 6. d4 ed:
7.00 Lb6 8. cd: d6 9.Sc3 (Soweit gingen seine und meine
"Eröffnungsbibliothek". Von nun an verbrauchten wir eine Menge
Zeit. Der folgende Zug 9. .. Sf6 von Mephisto gilt allgemein
als schlecht wegen der Antwort 10. e5 de: 11.La3, aber nach
Unzicker ist die Sache nach 11. ..Sa5! weiterhin unklar.
Mein Zug 10. Lg5 - als Alternative zu e5 - wird erwähnt, ist
aber völlig unerforscht. Überhaupt gilt für die ganze Partie
bis zum Schlußfehler, daß eine Beurteilung der Stellung immer
nur sehr vorsichtig geschehen kann. Dem materiellen Vorteil
von Schwarz steht der Angriff und die Initiative von Weiß
gegenüber. Welche Seite zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vorteil
ist, kann durch pauschale Urteile nicht festgestellt werden .
Dazu gehörten genaueste, monatelange Analysen.)
9. .. Sf6?! 10. Lg5?! Lg4 (Schon sehe ich mich gezwungen, einen
zweiten Bauern ins Geschäft zu stecken, denn nach 11.Le3? 00
hat Schwarz einen gesunden Mehrbauern.) 11. Sd5 Ld4: (Wahrschein-
lich das Beste. Die Alternative war 11. .. Lf3: Ein Fehler
wäre Sd4:? wegen Sb6: mit Figurenverlust.) 12.Tb1 Dc8 13.Sf6:
gf: 14.Lh6 Lf3: 15.Df3: Thg8 (Bei all den letzten Zügen sind
natürlich immer Alternativen möglich. Aber es scheint mir, daß
Schwarz durchaus stark gespielt hat. Auch bei allen Abweichungen
hat Weiß stets Spiel für die Bauern. Der letzte Zug von Schwarz
droht nicht nur beizeiten Dg4,
sondern macht dem Springer
auch - nach dem sowieso bald
erfolgenden Se5 - das Feld f3
zugänglich, wodurch auch der Ld4
dann indirekt gedeckt ist. Das
geplante Db3 gefiel mir nun
wegen Se5 nicht mehr, und ich
entschloß mich zu dem schönen
Sperrzug 16.e5. Ob gut oder nicht,
der Zug hat ein Ausrufungs-
zeichen verdient. Einen unge-
schützten Bauern auf ein
viermal angegriffenes Feld zu
ziehen, ist immer schön. Hier
erntete ich die ersten scheelen
Blicke der Zuschauer.



Stellung nach 16. e5

Nimmt der D-Bauer, so fällt f6. Ebenso, wenn der Springer nimmt. Obwohl dann erst die Fesselung mit 17.Tfe1 anzuraten ist. Nimmt der Läufer auf e5, kann Dd5 folgen, ohne daß jetzt der Springer nach e5 ziehen kann. In jedem Fall hat Weiß weiterhin gute Aussichten, obwohl es schwer ist, die Stellung zu beurteilen. Den folgenden Zug von Mephisto hatte ich völlig übersehen. Auch ihm gebe ich ein Ausrufungszeichen, ohne sicher zu sein, daß er es verdient hat.)

16. e5! Tg6! (Wenn ich den Läufer decke oder zurückziehe, kann er ruhig auf e5 nehmen, da jetzt f6 gedeckt ist. Etwas unruhig werdend, opfere ich jetzt auch noch den Läufer.)

17. ed: Th6: 18.Ld5! (Bei diesem Ausrufungszeichen bin ich mir allerdings sicher. Ein universaler Zug, der nicht nur c6, sondern, wie in der Partie-Fortsetzung, entscheidend b7 angreift und den dahinterstehenden Ta8. Außerdem erfüllt der Läufer auf d5 wichtige defensive Aufgaben. Er schützt nicht nur das Feld g2, sondern auch f3, was nach Se5 immer bedroht ist. Diese defensiven Aufgaben kommen in manchen Nebenvarianten zu tragen. Jetzt rechnete ich vor allem mit 18. .. Se5, wobei ich mich noch nicht zwischen den starken Zügen Df4 und Tfe1 entscheiden konnte.) 18. .. cd: 19.Tb7: (Na klar.) 19. .. Se5 (Bisher alles wirklich stark von Mephisto gespielt.) 20.Db3 (Ist Df4 besser? Aber dann kann Dc5 geschehen.) Dc3 (Mephisto hatte lange vor, Dg4 zu spielen, was auch ich für besser hielt. Er entschied sich erst ganz zum Schluß für Dc3. Inzwischen zeigen meine Hausanalysen, daß Dc3 tatsächlich der bessere Zug war. Denn nach Dg4 bringt zwar Lf7:+ Kf8 nicht viel, aber die Fesselung 21.Tfe1 zeigt schöne Gewinnvarianten für Weiß. Oft mit Qualitätsoffer auf e5 und anschließendem Mattangriff mit Tf7:, Lf7: oder Db5+. Dagegen ist Schwarz nach dem Textzug Dc3 gar nicht verloren, wie ich erst dachte.)

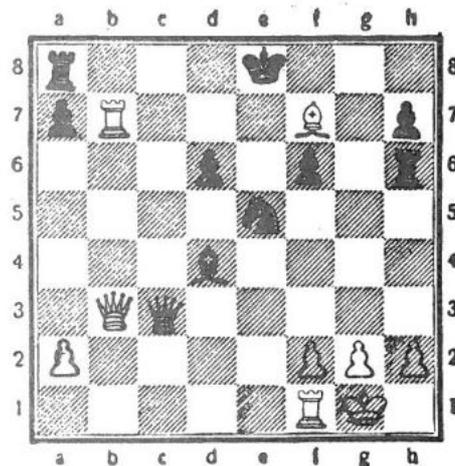
21. Lf7: (Jetzt sollte natürlich Kf8 folgen, worauf ich De6 plante, und Schwarz kann die Mattdrohung De7+ Kg7 lh5+ nicht mehr befriedigend decken. Daß das Verzweiflungsoffer Lf2: nicht hilft, hatte ich auch berechnet, aber dabei eine Kleinigkeit übersehen. Tatsächlich geht Lf2:, und Schwarz steht sogar besser. Etwas schade, denn bis ich das entdeckte, war ich der Überzeugung, eine Glanzpartie gespielt zu haben. Stattdessen hätte Mephisto beinahe eine gespielt.

Schauen wir uns die Sache an:

21.Lf7: Kf8 22.De6 Lf2:!!!.

Und nun a) 23.Kh1 Th2: 24. Kh2: Dg3 25.Kh1 Dh4+ 26.Dh3, soweit hatte ich es berechnet, aber den einfachen Zug 26. .. Sf7: nicht berücksichtigt.

Oder b) 23.Tf2: De1+ 24.Tf1 Sf3+!!
- das kennt man vom vorletzten Weltmeisterschaftskampf Karpov gegen Kortschnoi - 25.gf: Tg6+, auch das hatte ich soweit gesehen, aber nicht beachtet, daß nach 26.Lg6: die Dame ungedeckt ist, De6:.

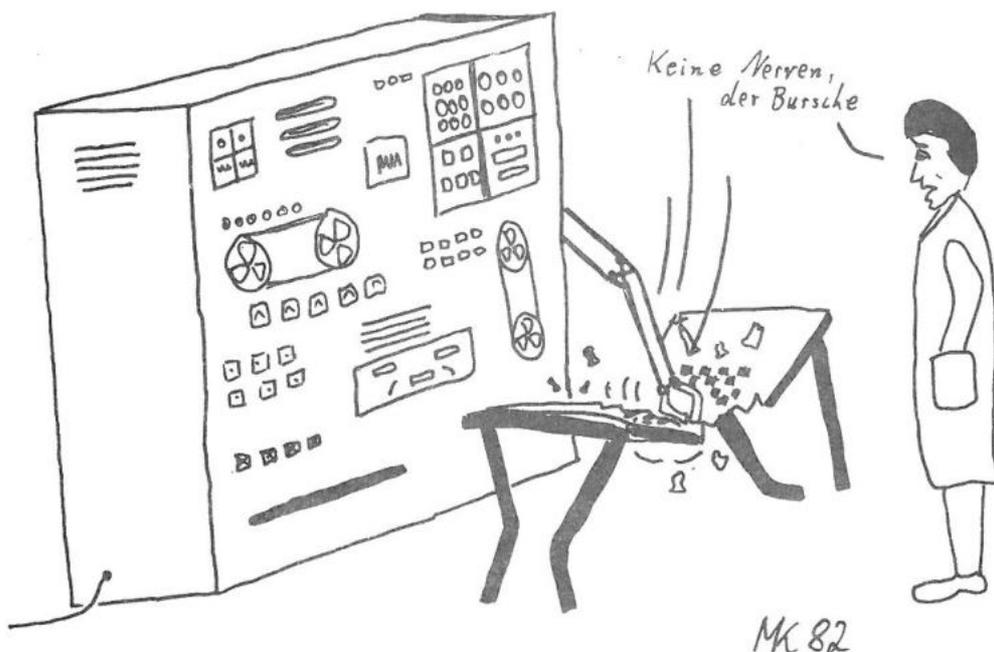


Stellung nach 21.Lf7:+

Sowohl in Variante a) als auch in b) ist Weiß nicht unbedingt verloren. Aber - so schwer es mir auch fällt, es zugeben zu müssen - in beiden Varianten steht Schwarz klar besser. Interessant ist die Frage, ob Mephisto dies ohne Zeitnot gefunden hätte. Schauen wir uns nochmal eine Variante an, die er bei seinen Berechnungen hätte berücksichtigen können : z.B.: 22. .. Lf2:!! 23.Kh1 Th2:!! 24.Kh2: Dg3 + 25.Kh1 Dh4+ 26.Dh3 Sf7: 27.Tf2: Df2: 28.Tf7:+ Kf7: 29.Dh7:+ Ke6 30.De4+ Kd7 31.Da8: mit klarem Vorteil für Schwarz. Aber wieviel Züge hätte Mephisto vorausberechnen müssen? 9 Züge, das sind 18 Halbzüge, und eigentlich noch 2 mehr, um abzusichern, daß nichts Unmittelbares droht. Und 20 Halbzüge überfordern selbst die größten Rechenanlagen - zumindest solange, wie sie alle möglichen Zugfolgen berücksichtigen, und nicht wie der Mensch eine Auswahl treffen. Mephisto rechnet, wenn ich richtig unterrichtet bin, 8 Halbzüge, d.h. er hätte Lf2: nicht finden können - es sei denn, er hätte es "zufällig" gebracht, um das Matt hinauszuzögern. Und das ist nicht ganz auszuschließen. Und schließlich hätte auch mancher menschliche Spieler das Verzweiflungsoffer Lf2: gespielt, ohne sich über alle Konsequenzen klar zu werden. Aber wie ging die Partie nun wirklich weiter? Sehr viel prosaischer. Mephisto kam gar nicht erst in die Lage, 22. .. Lf2: finden zu müssen. Er patzte in Zeitnot schon einen Zug früher und spielte 21. .. Sf7:?? Ein unglaublicher Fehler. Nach der Partie - ohne Zeitnot - fand Mephisto denn auch schon nach einer halben Minute Kf8. Ein Computer mit menschlichen Schwächen.)
21. .. Sf7:?? 22.Df7:+ Kd8 23.Df8 matt. 1 - 0

So kam ich denn doch noch zu einem Kurzsieg in meiner "Fast-Glanzpartie". Vor kurzem war ein Wettbewerb der Mephisto-Firma ausgeschrieben, die schöne Preise für den kürzesten Mattsieg gegen Mephisto ausgeschrieben hatten. Vielleicht hätte ich mit dieser Partie ganz gut im Rennen gelegen. Auf jeden Fall muß ich zugeben, daß Mephisto in dieser Partie bis auf seinen Fehler im 21. Zug ein ernstzunehmender Gegner war. Aber der Mensch besaß in Zeitnot die besseren Nerven. Falls jedoch bald nervenstärkere Schachcomputer auf dem Markt erscheinen, sollten wir Menschen uns doch in Acht nehmen.

Norbert Krüger



Jugend-Vereinsmeisterschaft 1982

Bei der diesjährigen A-Jugend-Vereinsmeisterschaft konnten altersbedingt nur 2 Spieler der 1. Jugendmannschaft teilnehmen, Michael Niermann und Rainer Hahn. Neben diesen beiden waren Jugendstadtmeister Dirk Karbjinski, Waldemar Maly und mit Einschränkungen Siegfried Kees mitfavorisiert. Nur Dietmar Schwarze und Jens Eggert waren gegen die übrigen Gegner chancenlos und konnten gegen diese keinen Punkt holen; im direkten Vergleich siegte dann Dietmar Schwarze. An der Spitze deutete sich bald ein Zweikampf zwischen Michael Niermann und Dirk Karbjinski an. Michael Niermann hatte hierbei den Nachteil, gegen die stärker eingeschätzten Gegner mit Schwarz und gegen die schwächer eingeschätzten mit Weiß antreten zu müssen. Da die Favoriten sich untereinander die Punkte wegnahmen, war nach vier Runden kaum einer ohne Punktverlust. Zwar führte Michael Niermann vor Dirk Karbjinski lange Zeit das Feld an, doch da vor der Schlußrunde alle Konkurrenten mindestens 2 Minuspunkte hatten, konnten die Hängepartien Niermann ./.. Hahn und Karbjinski ./.. Kees bereits die Entscheidung bringen. Als Niermann dann seinen minimalen Vorsprung nicht ausnutzen konnte und seine Partie gegen Hahn remis gab, konnte Dirk Karbjinski bis auf einen halben Punkt herankommen. Doch er vergab diese Chance und verlor sogar seine Partie, so daß Michael Niermann bereits als JVM 1982 feststand. In der Schlußrunde glänzten dann Niermann und Karbjinski durch Überheblichkeit und standen gegen ihre Gegner Maly und Schwarze breit. Während Niermann dann auch gegen Maly verlor, konnte Karbjinski seinen Gegner noch beschummeln und gewann schließlich, so daß ein Stichkampf um den 2. Platz notwendig wurde, den dann Rainer Hahn vor Waldemar Maly und Dirk Karbjinski gewann.

Aufgrund des großen Teilnehmerandrangs wurde die B-Jugend in 2 Gruppen aufgeteilt. die Erst- und Zweitplatzierten beider Gruppen qualifizierten sich für die Endrunde. In Gruppe I siegte Dirk Liedtke deutlich mit 5 Punkten aus 6 Partien. Über den 2. Platz entschied erst ein Stichkampf, den Rainer Schönfelder gegen Ralf Springer gewann. In Gruppe II setzte sich Markus Klietmann klar mit 5,5 Punkten aus 6 Partien vor Marc Rode mit 4,5 Punkten durch. In der Endrunde kam es zu folgenden Paarungen:

2.12.1982		9.12.1982		
Rode	- Liedtke	0:1	Schönfelder - Liedtke	0:1
Klietmann	- Schönfelder	1:0	Klietmann - Rode	0:1

12.12.1982		
Rode	- Schönfelder	1:0
Liedtke	- Klietmann	0:1

Somit war Rainer Schönfelder vierter, doch um die ersten drei Plätze mußte erneut ein Stichkampf ausgetragen werden. Hier siegte Markus Klietmann mit 2 aus 2 vor Dirk Liedtke mit 1 aus 2 und Marc Rode 0.

<u>Endstand:</u>	<u>A-Jugend</u>	<u>B-Jugend -Finalrunde</u>		
	1. Niermann	4,5	1. Klietmann	2
	2. Hahn	4,0	2. Liedtke	2
	3. Maly	4,0	3. Rode	2
	4. Karbjinski	4,0	4. Schönfelder	0
	5. Kees	3,5		
	6. Schwarze	1,0		
	7. Eggert	0		

JBEM A-Jugend

Die A-Jugendbezirksmeisterschaft, die in dieser Saison bei der SG Düsseldorf ausgetragen wird, ist durch ihre ausgeglichene Besetzung völlig offen. So können einige bisher sehr erfolgreiche Spieler bisher keinen Fuß fassen. Aufgrund des Spielmodus (sieben (I) Runden Schweizer System bei 50 Teilnehmern) können sich auch Spieler in der Spitzengruppe halten, die nicht unbedingt favorisiert waren. So ergab sich nach drei Runden folgendes Bild:

1.- 3. M. Moissidis, U. Nachtmann und M. Niermann je 3:0 Punkte
 4.- 8. J. Kappelt, R. Birk, K. Kluss, M. Breuken und D. Busch je 2,5:0,5. Die weiteren Ratinger, M. Lange und W. Maly, waren nach schlechtem Start bereits abgeschlagen.

Die große Überraschung der vierten Runde war dann der Sieg von M. Moissidis mit Schwarz über U. Nachtmann, womit sich Moissidis an die Spitze setzte, während M. Niermann sich ein völlig unnötiges Remis gegen Busch leistete. Bei den Verfolgern setzten sich Birk und Kluss über Kappelt und Breuken durch. Es bildete sich hinter dem führenden Moissidis (4 Punkte) und den nachfolgend Platzierten Birk, Kluss und Niermann (je 3,5 Punkte) eine sechsköpfige Verfolgergruppe.

In der fünften Runde trafen dann Moissidis auf Niermann und Birk auf Kluss. Viele Partien dieser Runde waren von Nervosität und Ungenauigkeiten geprägt. So opferte Birk gegen Kluss etwas inkorrekt, aber dieser konnte daraus kein Kapital schlagen, da er den Gewinnzug nicht fand. So ging Kluss auf ein Remisangebot seines Gegners in gewonnener Stellung ein. Auch in der anderen Spitzenpartie spielte das Glück eine wichtige Rolle. So kam Niermann nach einem Fehler in der Eröffnung in eine sehr enge Stellung. Als ihm noch ca. fünf Minuten für 28 Züge blieben, ließ sich Moissidis von dem hastigen Spiel seines Gegners anstecken und stellte einen Bauern ein, anstatt einen Turm zu gewinnen. Doch angesichts des relativ vollen Brettes und der knappen Zeit war Niermann nicht in der Lage, den Vorteil auszubauen. Als ihm noch 2 1/2 Minuten für 21 Züge blieben, gelang es Moissidis, in ein Remisendspiel einzulenken. Nach dem Abbruch ergab sich eine Remisstellung.

Nun sieht es nach fünf von sieben Runden so aus:

1. Moissidis 4,5:0,5 2. Birk, Fülleborn, Kluss, Nachtmann und Niermann je 4:1 vor 44 weiteren Teilnehmern

Hier eine Partie aus der 1. Runde:

Weiß: Niermann

Schwarz: Linke

1 Sf3 d5 2 b3 c5 3 e3 Sc6 4 Lb2 Sf6 5 Lb5 a6 (?) Besser ist
 5 ... Ld7. Weiß muß sowieso auf c6 tauschen, wenn er e5 besetzen
 will. 6 Lc6:+ bc 7 d3 Lf5 8 Sbd2 e6 9 Se5 mit dem Plan f2- f4
 und Sd2- f3 9 ... Sd7 10 f4 10 Sc6: scheidert natürlich an Dc7
 10 ... Se5: 11 Le5: d4 (?) Schwarz will den starken Le5 fangen,
 er schwächt dabei aber seine Bauernstellung. 12 Df3 ! f6 ?! Schwarz
 sollte 12 ... Tc8 spielen. 13 e4 f6 (13 ... Lg6 14 f5 +) 14 ef fe
 15 fe gewinnt dann einen Bauern. 12 ... Dd7 !? ist ebenfalls nicht
 ungünstig für Weiß, hier wird der Kampf aber sehr zweischneidig.
 13 Dc6:+ Kf7 14 Lc7 Dc8 15 e4 Lg6 16 f5 ef 17 Dd5+ De6 ? Andere
 Züge helfen auch nicht mehr, z. B. 17 ... Ke8 18 0-0 und der König
 bleibt in der Mitte, wo alle Figuren ihn ins Kreuzfeuer nehmen kön-
 nen 18. Da8: und 1:0

B-Jugend

Nachdem Vladan Vuletić 1981 die bundesdeutsche C-Jugendmeisterschaft gewonnen und daraufhin 1982 an der Kadetten Weltmeisterschaft in Ekuador nicht ohne Erfolg teilgenommen hatte, galt er als hoher Favorit der Bezirksmeisterschaft der B-Jugend. Aber natürlich waren auch Ex-Ratze Bernd Wirtz, Moissidis (SGD) und Lützenkirchen (Wevelinghoven) nicht zu verachten. Insgeheim hofften wir aber vor allem auf ein gutes Abschneiden unserer beiden Juras Falco Bröcker (Der "Kommissar ...") und Dirk Liedtke. Was aus diesen Hoffnungen wurde, zeigt die folgende Abschlußtafel:

1. B. Wirtz	SFNW	5,5:1,5
2. V. Vuletić	SGD	5,5:1,5
3. M. Moissidis	SGD	5,0:2,0
4. M. Lützenkirchen	Wev.	5,0:2,0
5. R. Solle	Kaa.	5,0:2,0
6. M. Kasnitz	SFNW	4,5:2,5
7. J. Trahms	SGD	4,5:2,5
8. J. Solle	Kaa.	4,5:2,5
9. Arndt	Kaa.	4,5:2,5
10. Richter	Kaa.	4,0:3,0
11. A. v. Soos	DSG	3,5:3,5
12. S. Proba	SFNW	3,5:3,5
13. M. Niedeggen	SFNW	3,5:3,5
14. P. Linke	Benr.	3,5:3,5
15. D. Liedtke	Rat.	3,0:4,0
16. Glowatz	Hil.	3,0:4,0
17. F. Bröcker	Rat.	3,0:4,0
18. Henrichs	Hil.	3,0:4,0
19. Nachtmann	SFNW	3,0:4,0
20. Buschhüter	NSV	3,0:4,0
21. H. P. Reich	SFNW	2,5:4,5
22. Wolter	NSV	2,5:4,5
23. Fersfers	Benr.	1,0:6,0
24. Lenzen	NSV	1,0:6,0

Bei Punktgleichheit zählt die Buchholzwertung.

Mädels

Die Einzelmeisterschaft der Mädchen findet in dieser Saison wieder mal bei der SG Düsseldorf unter der Leitung von G. Nachtmann statt. Vorjahressiegerin Sabine Burgers liegt nach fünf von sieben Runden auf Platz zwei. Die übrigen Platzierungen lauten:

1. S. Späte	Hil.	4,5 Punkte
2. S. Burgers	Kaa.	3,5 "
3. A. Klein	SGD	3,0 "
4. M. Heid	DSG	2,5 "
G. Ringelstein	SV 1854	2,5 "
6. P. Tippmann	Rat.	2,0 "
7. C. Hintzen	SFNW	0,5 "
B. Voigt	Erkr.	0,5 "

C-Jugend

Im Herbst des letzten Jahres war ich in Neuss bei der Bezirksmeisterschaft im Schachbezirk Düsseldorf. Mit mir fuhren Dirk Liedtke und Falco Bröcker, welche aber an der B-, nicht wie ich



C-Jugendmeisterschaft teilnahmen. Außerdem war am 1. Tag noch Roland Vorberg, ebenfalls C-Jugend, dabei. Wir spielten vom 9.10. bis zum 16.10., mit Ausnahme des 10.10., und nach Schweizer System. Die 12 Teilnehmer der C-Jugend kamen aus Neuss, Erkrath, Kaarst, SG Düsseldorf, Hilden und Ratingen. Unser Turnierleiter war Ulrich Nachtmann.

Zum Verlauf:

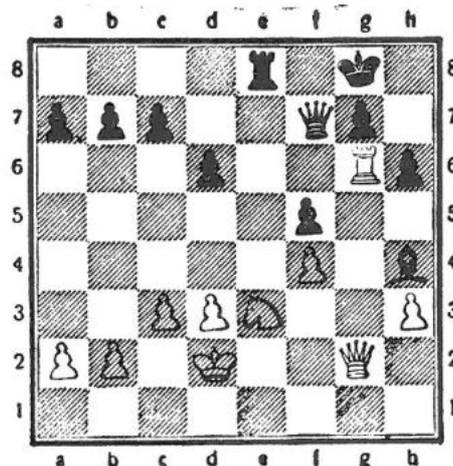
Am ersten Tage mußte ich direkt gegen Norbert Kapeller, den Gewinner der letzten Bezirksmeisterschaft, spielen. Ich verlor. In den folgenden Tagen hatte ich mehr Glück. Am Ende hatte ich einen Punktestand von 5.2, den gleichen wie Bojan Vuletić. Wir mußten deshalb am 11. und 12.12.82 um den 2. Platz spielen. Zum Schluß gewann Bojan nach einem 1:1 die beiden 7-Minuten-Blitz-Partien. Sieger des Turniers wurde wieder Norbert Kapeller.

Hier meine Partie gegen Jäcker :

Weiß: Jäcker, SC Erkrath
Schwarz: Hotzel, Ratingen

1. e4 e5 2. Sf3 Sf6 3. Se5: d6 4. Sf3
Se4: 5. d3 Sf6 6. Lg5 Le7 7. De2 O0
8. Sc3 Te8 9. OOO h6 10. Lh4 Sd5
11. Sd5: Lh4: 12. Dd2 Lg4 13. Te1 Lf3:
14. gf3: Te1:+ 15. De1: Dg5+ 16. Se3
Sc6 17. Le2 Sd4 18. Kd2 Df4 19. h3
Te8 20. c3 Sf3:+ 21. Lf3: Df3: 22. Th2
f5 23. Dd1 Df4 24. Dg1 Dg5 25. Tg2 Df6
26. Tg6 De7 27. f4 Df7 28. Dg2 (s. Diagr.)
Lg5 29. Dd5 Lf4:

Von nun an spielte er nicht mehr ernsthaft. 30. Tg7: Kg7: 31. Dd4+ Le5
32. Sf5: Df5: 33. Dg1+ Da5+ O:1



Wernt Hotzel

POKALKÄMPFE

Für die Pokalmeisterschaften des Schachbezirks Düsseldorf hatten wir 2 Jugend- und 2 Seniorenmannschaften gemeldet.

1. JUGEND

In der ersten Runde bekam die Jugend 2 ein Freilos, während die Jugend 1 in Derendorf am 2. Oktober 1982 antreten mußte. Unter der Führung von Jürgen Deschner schaffte sie einen 2 1/2: 1 1/2 Sieg und die nächste Runde.

2.10.1982 - Derendorf-Rath I ./..Ratingen I - 1. Runde

Olschok	-	Deschner	1/2
Stefanov	-	Niermann	1/2
Barbian, Th.	-	Vossenkuhl	0:1
Bucher	-	Bolten	1/2

1 1/2 : 2 1/2

Die Auslosung der 2. Runde steht inzwischen fest. So muß Ratingen 1 am 15.1.83 gegen Erkrath 1 und Ratingen 2 am 22.1.83 gegen SG Düsseldorf 1 spielen.

2. SENIOREN

Bei den Senioren hatte die 1. Mannschaft in der ersten Runde das Freilos erhalten und für die 2. Mannschaft ergab sich direkt eine Knallpaarung: SG Düsseldorf 1 ./.. Ratingen 2! Gerade im Pokal kommt es immer wieder zu Überraschungen und SG Düsseldorf wollte diesmal nichts anbrennen lassen. Sie spielte bis auf Rolf Zimmermann in Bestbesetzung. Die Rateringer Mannschaft war vorwiegend nach geographischen Gesichtspunkten aufgestellt worden. Drei Spieler konnten zu Fuß das Spiellokal in wenigen Minuten erreichen. An den beiden ersten Brettern einigten sich die Kontrahenten recht schnell auf Remis, wobei Harald Wolter gegen Gstettenbauer allerdings das Glück hatte, daß dieser -nach eigenen Aussagen- plötzlich "weiße Mäuse" sah und Punkteteilung anbot. An Brett 3 mußte also in der Partie Proena ./.. Schmoll die Entscheidung fallen. Schon aus der Eröffnung heraus stand Günter deutlich besser und konnte mehrere gute Fortsetzungen wählen. Im entscheidenden Moment verpaßte er jedoch den Gewinnweg und verlor sogar noch. Damit waren die Weichen für die SGD auf Sieg gestellt, und die Niederlage von Theo Depenbrock gegen Gerd Nachtmann fiel eigentlich nicht mehr ins Gewicht. Das bedeutete das Pokalaus für Ratingen 2.

Aber schon am 9.1.1983 bekamen die Ratzen die Chance, diese "Schmach" zu tilgen. Die Auslosung für die 2. Runde ergab die Paarung Ratingen 1 ./.. SGD 1. Doch leider können wir in dieser Ausgabe noch nicht viel Erfreuliches von diesem Kampf berichten. Selbst wenn Heiner v. Bünau sein schwieriges Turmendspiel gewinnen sollte, benötigt die Mannschaft noch das Losglück, um ins Viertelfinale vorzustoßen.

10.12.1982			9.1.1983		
SG Düsseldorf I - Ratingen II			Ratingen I - SD Düsseldorf I		
Gstettenbauer	-	Wolter 1/2	Bischoff	-	Gstettenbauer 0:1
Hagen	-	Baruzzo 1/2	v. Bünau	-	Hagen H
Schmoll	-	Proena 1:0	Strehling	-	Schmoll 1:0
Nachtmann	-	Depenbrock 1:0	Preuschhoff	-	Jersmann 0:1

3 : 1

AUS FERN UND NAH

Indischer Ozean

Seit unser Uwe sich auf seiner Weltreise befindet, geht es mit dem Ratzenklub sichtlich bergab. Zwar gelang es uns, Uwe in seiner Eigenschaft als Lektor durch Heiner v. Bünau zu ersetzen, aber für die Turnierleitung bei der Jugendstadtmeisterschaft fand sich keine Vertretung. Zur vierten Runde will Uwe jedoch den Juras die guten Schachsitten wieder lehren. Zur Zeit der Redaktionssitzung befand sich Uwe auf Sri Lanka, um Inselchefin Bandaraneike in Privataudienz zu empfangen. Trotz dieser immensen weltpolitischen Verpflichtungen hat es Uwe vor seiner Abreise nicht versäumt, sein Punktekonto bei den ewigen Wettkämpfen aufzubessern. Und das sieht so aus:

Uwe - Hahn	1173:1004	Uwe - Schönfelder	207: 161
Uwe - Lange	287: 232	Uwe - Vossenkühl	163: 122
Uwe - Deschner	203: 245	Uwe - Bandick	24: 4
Uwe - Tischler	105: 159	Uwe - Kees	46: 11
Uwe - Karbjinski	35: 34	Uwe - Offergeld	63: 30
Uwe - Niermann	205: 136	Uwe - Franke	14: 1
Uwe - Gros	128: 158	Uwe - Bröcker, G.	2: 0
Uwe - Bröcker, F.	41: 5	Uwe - Maly	8: 33
Uwe - Witthüser	26: 6	Uwe - Tippmann	50: 60
Uwe - Klietmann	20: 20	Uwe - Moog	0: 8 ! ! !
Uwe - Liedtke	48: 25	Uwe - v. Bünau	1: 1
Uwe - Rode	72: 26	Uwe - Berle	1: 0
Uwe - Schindeck	13: 6	Uwe - Wilcke	35: 10
Uwe - Hotzel	8: 1	Uwe - Geller	0: 6

Von den 28 ewigen Blitzgegnern führen somit nur sechs gegen Uwe. Es sind dies Deschner, Geller, Gros, Moog, Tischler und Tippmann. Toll ist, daß Schach- Moog und IGM Geller gegen Uwe noch ungeschlagen sind, wobei ersterer gegenüber Geller mit zwei Zählern führt. Ausgeglichen stehen zwei Spieler, v. Bünau und Klietmann.
Stand 3.1.83

+ + +

Ratzo-Turnier

Hier nun der aktuelle Stand des Ratzo- Turniers vom 30.12.82. Es liegt Herr Benger unangefochten an der Spitze, gefolgt von Achim Vossenkühl. Die anderen sind weit abgeschlagen. Herrn Benger fehlen nur noch knapp 500 Punkte, um das Ratzo- Turnier zu gewinnen; denn Sieger ist, wer zuerst 2000 Punkte erreicht hat. Wenn er seinen Trend weiter fortsetzt, sind dies noch ungefähr 25 Partien. Achim Vossenkühl benötigt noch ungefähr 40 Partien, um die 2000 Punkte zu erreichen. Bei der Spielfreudigkeit von Herrn Benger dürfte Achim allerdings keine Chance mehr haben, das Turnier zu gewinnen.

1. Benger	1506 Punkte	aus 68 Partien
2. Vossenkühl	1158	" " 49 "
3. Karbjinski	606	" " 23 "
4. Hahn	539	" " 23 "
5. Niermann	493	" " 20 "
6. Liedtke	421	" " 25 "

HILDEN

Am 20.11.1982 fand in der Gaststätte Bachmann die Mannschaftsblitzmeisterschaft 1982 des Schachbezirks Düsseldorf statt. 14 Mannschaften bewarben sich um den Titel bzw. um einen Platz unter den ersten 4, welcher zur Teilnahme an der Verbandsmeisterschaft berechtigt. Diesmal siegte unangefochten die DSG-Rochade I in der Besetzung: Schiffer, Schichtel, Drechsler und Bakshi. Sie erzielte 26:0 Mannschaftspunkte bei 40,5 Brettunkten. Zweiter wurde Ratingen I mit 20:6 Mannschaftspunkten und 37,5 Brettunkten vor Hilden I mit gleichen Mannschaftspunkten, aber 35 Brettunkten. Auf dem 4. Rang landete DSG-Rochade II mit Horstmann, Berg, Grolms und Fehling.

Für Ratingen I holten die Punkte: Preuschoff 7, Strehling 8,5, Wolter 11 und Gros 11.

Ratingen II spielte unökonomisch und erzielte mit 28:24 Brettunkten nur 12:14 Mannschaftspunkte. Im einzelnen: Moog 6,5, Baruzzo 5,5, Proena 7,5 und Klöckner R. 9,5 Punkte.

* * * * *

HOCHDAHL

Am 23.10.1982 trug die Bezirksjugend ihre Mannschaftsblitzmeisterschaft aus. Es siegte die Vertretung der SG Düsseldorf mit 21:1 Punkten vor Kaarst, DSG-Rochade I und Erkrath I mit je 18:4 Punkten. Auf den 5. Platz, der noch für die Teilnahme an der Niederrheinmeisterschaft berechtigt, mogelten sich die Spieler vom Ratzenklub: Gros 6,5 Punkte, Niermann 4,5, Hahn 8 und Liedtke 9! Das ergab 15:7 Mannschaftspunkte.

* * * * *

VIERSEN

Am Tanz um das Goldene Kalb, alias Spiel um den Goldenen Turm, beteiligte sich am "Allerheiligentag" auch ein Ratzenteam mit den 4 (Schein-)Heiligen Preuschoff, v. Bünau, Wolter und Gros. Sie konnten sich mit 20:8 Mannschaftspunkten in einer der beiden Vorrundengruppen für das Finale qualifizieren, gemeinsam mit DSG-Rochade I, Rheydt I und Turm Lintfort. Dazu gesellten sich aus der anderen Gruppe Elberfeld I, Krefeld I, Monheim I und Eschweiler I. In diesem Feld gab es drei 3:1 Siege, und zwar gegen Elberfeld, Lintfort und Krefeld, drei Unentschieden, und zwar gegen Rheydt, DSG-Rochade und Eschweiler und nur eine Niederlage gegen den Turniersieger Monheim, die allerdings mit 1/2 : 3 1/2 recht deutlich ausfiel. Von den 52,5 Brettunkten holten im einzelnen: Preuschoff 11,5, v. Bünau 14, Wolter 15,5 und Gros 11,5. Schlußendlich belegte die Mannschaft hinter Monheim und Rheydt den von ihren Fans viel umjubelten 3. Platz!

* * * * *

RATINGEN

Am 9.12. wurde Zdenek Kosik Weihnachtsmann 1982. An dem nickellausigen Turnier beteiligten sich 22 Spieler, darunter 5 aus der ersten und 4 aus der zweiten Mannschaft, wobei letztere zusammen mit Dietmar Heutgens sich hemmungslos die Preise 1 bis 5 holten. Das Turnier endete in einem toten Rennen auf den ersten 3 Plätzen. Nach StICKKämpfen ergab sich folgende Reihenfolge: 1. Kosik 17,5, 2. Heutgens 17,5, 3. Klöckner 17,5, 4. Baruzzo 15,5, 5. Gros 15, 6. v. Bünau 15, 7. Niermann 14,5, 8. Moog 14, 9. Strehling 14, 10. Vossenkuhl 13,5, 11. Miller 13, 12. Rumpler 12, 13. Faulhaber 11 usw.



Von den 10 Jugendlichen, die sich für das Königsdiplom vorbereiten wollten, haben nur 9 den Kursus durchgehalten, und acht davon haben auch die Prüfung bestanden, davon Martin Funke und Thomas Koch fehlerlos und Wernt Hotzel sowie Roland Vorberg fast fehlerlos (96%). In die Gruppe der Diplomierten reihten sich außer den Vorgenannten noch ein: Stefan Auerbach, Gabi Bröcker, Andre Engemann und Lars Kruse. Der Kursus dauerte vom 9.9. bis 18.11.82 und wurde wieder von Richard Klöckner und Petra Tippmann gestaltet. Im Alleingang schaffte Elke Hahnen am 9.12.82 das Bauern- und Turmdiplom fehlerlos und am 30.12.82 das Königsdiplom. Auch Thomas Kleppen schaffte am 6.1.83 auf Anhieb das Turm- und Königsdiplom.

Bilanz:	66	Bauerndiplome
	78	Turmdiplome
	<u>67</u>	<u>Königsdiplome</u>
	211	Diplome
	=====	

INGOZAHLEN

Auf der Bestenliste des Bezirks vom 1.9.82 befinden sich nunmehr 9 Spieler des SK Ratingen. Zwischen 1. Schiffer (65) und 59. Scheidt (110) tummeln sich 4. Dieter Bischoff (80), 6. Heiner v. Büнау (83), 21. Zdenek Kosik (97), 23. Norbert Willi Krüger (98), 27. Horst D. Rumpler (99), 29. Hans Vittighoff (99), 36. Helmut Strehling (103), 41. Harald Wolter (104) und 45. Klaus Miller (105).

Mit Thomas Gros und Jürgen Deschner befinden sich 2 Juras unter den ersten 10 der Jugendbestenliste. Bei den C-Jugendlichen rangiert Falco Bröcker auf dem 2. Platz! Bei den Damen mußte Ratzendompseuse Eva Klöckner gottseileider ihren seit Jahrzehnten gehaltenen Spitzenplatz an Ute Späte abtreten. Zum Trost erscheint aber auch Petra Tippmann erstmalig auf der Hitliste.

Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich folgende 10 Spieler besonders:

1. Dirk Liedtke	35 Pkt.	6. Thomas Tischler	19 Pkt.
2. Thomas Gros	28	7. Ralf Witthüser	19
3. Petra Tippmann	25	8. Rainer Hahn	15
4. Jürgen Deschner	21	9. Dieter Bischoff	14
5. Achim Vossenkuhl	20	10. Günter Proena	11

Jugend- Bezirksblitz Einzelmeisterschaft

Am 1.11.82 fand in Holthausen die Jugend- Bezirksblitz Einzelmeisterschaft statt. 22 Teilnehmer waren am Start. Sieger wurde Sponheim mit 18 Punkten vor Birk (16,5 Punkte). Den geteilten dritten und vierten Platz belegten Stähler und Fülleborn. Fünfter wurde Baron. Die Ratinger Vertreter Rainer Hahn und Dirk Liedtke erzielten 10,5 bzw. 8,5 Zähler.

+ + +

Weihnachtsblitzturnier der Jugend

Am 2.12.82 war für die Jugendlichen der Weihnachtsmann im Ratzenklub. Allerdings wurde vor der Bescherung ein wenig Schach gespielt. Gewinner des Weihnachtsblitzturniers wurde Michael Niermann mit 11,5 Punkten aus 12 Partien. Zweiter wurde Rainer Hahn (11 Punkte), gefolgt von Dirk Karbjinski und Falco Bröcker mit jeweils 9 Punkten. Fünfter wurde Eggert mit 8,5 Punkten. Teilgenommen hatten insgesamt 13 Jugendliche.

+ + +

Fernschach

In einem von Januar bis Dezember 1982 ausgetragenen Fernschachturnier belegte Dirk Liedtke mit 9,5:2,5 Punkten den 2. Platz und verpaßte so äußerst knapp den Aufstieg in die 1. Klasse. Sieger des doppelrundig ausgetragenen Turniers wurde Bernhard van de Gey aus Bonn.

+ + +

Vorturnier 1982 zur Bezirkse Einzelmeisterschaft

In diesem Jahr wurde die Qualifikation zur Bezirkse Einzelmeisterschaft in 7 Vorrundengruppen ausgetragen. Zwei davon hatte Ratingen übernommen. Während in der Gruppe I Michael Horstmann mit 5,5 Punkten aus 6 Partien problemlos die Qualifikation schaffte, knubbelten sich in der zweiten Gruppe 3 Spieler mit je 4:2 Punkten an der Spitze. Sieger dieser Gruppe wurde nach Wertung Weinrich. Der Ratinger Vertreter dieser Gruppe, Michael Meise, konnte leider wertungsbedingt nicht dem ratzegerischen Imperativ entsprechen.

Besser hingegen erging es dem Ratinger Helmut Strehling bei diesem Turnier, der bei SFD um Siegeslorbeeren focht. Zwar gelang es ihm nicht ganz, den Siegesreigen zu erhaschen, aber ein zweiter Platz hinter Heiligtag ist ja auch schon was.

Gruppe I (Ratingen)

1. Horstmann	(Roch.)	5,5
2. Gerhards	(Der.)	4,5
3. Schranz	(Roch.)	4
4. Bolterauer	(Roch.)	3
5. Eichner	(Post)	2,5
6. Lützenkirchen	(Wev.)	1,5
7. Kaufmann	(Lint.)	0

Gruppe II (Ratingen)

1. Weinrich	(Hild.)	4
2. Westphal	(TUS)	4
3. Przeperski, A.	(Der.)	4
4. Greifzu	(SGD)	3
5. Malzkorn	(Roch.)	2
6. Bakshi	(Roch.)	2
7. Meise	(Rat.)	2

ACHTUNG: Kleine Terminvorschau!

17.2.1983 20.00 Uhr Mitgliederversammlung

24.2.1983 19,30 Uhr 1. Runde Vereinsmeisterschaft
(Anmeldeschluß: 22.2.83, 19.00 Uhr)

DHMM 1982/83

Die DHMM 82 (Deutsche Hochschulmannschaftsmeisterschaft) fand vom 12.-17.11.82 in der Kaiserstadt Aachen statt. Daß im letzten Jahr zwei Meisterschaften dieser Art durchgeführt wurden, lag an der Änderung des Austragungsmodus. Wurde bisher immer in Vor-, Zwischen - und Endrunde gespielt, gab es dieses Mal nur ein einziges sechs Tage dauerndes Turnier. Im Vergleich zu dem Gestückel der letzten Jahre ist ein solches Mammutturnier, bei dem alle Mannschaften zusammenkommen, ein großer Fortschritt. Der Nachteil, der dagegen aber nicht ins Gewicht fällt, ist der, daß einige Mannschaften nicht in Bestbesetzung antreten konnten; denn schließlich hatten nicht alle Spieler 6 Tage hintereinander Zeit. Trotzdem kamen in Aachen 18 Mannschaften von Universitäten und Technischen Hochschulen zusammen - und das, obwohl die bayrischen Hochschulen aus politischen Gründen nicht antreten konnten, die Landesregierung hatte alle Zuschüsse gesperrt. Eine Menge prominenter Namen bekamen die Zuschauer dennoch zu Gesicht: Weidemann für Mainz, Laven und Sonntag für Aachen, Backwinkel für Bochum, Wiemer für Münster, Syska und Grathwohl für den Titelverteidiger Heidelberg. Auch aus unserem Schachverband Niederrhein gab es viele bekannte Gesichter zu sehen, wie Brandenburg, Heiming, Legde, Moller, Horstmann, U.Späte, und aus Ratingen Norbert Krüger, der ich wieder einmal die Bochumer Fahnen vertrat. Wir Bochumer konnten zwar nicht so eine Supertruppe



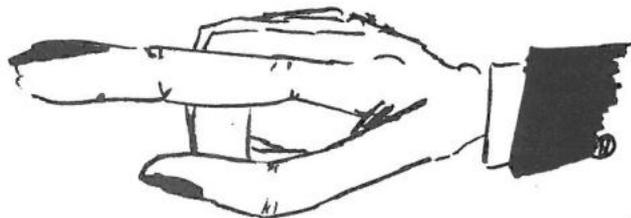
wie vor einigen Jahren aufstellen, als wir mit Otto Borik mehrmals Deutscher Meister wurden. Aber im Gegensatz zu den beiden letzten Jahren, in denen ich am 1. bzw. 2. Brett meinen Kopf hinhalten mußte, bekamen wir eine ganz passable Mannschaft zusammen. Neben dem bekannten Bundesliga-As Paul Backwinkel, wieder einmal an Brett 1, spielten allein 5 NRW-Ligaspieler mit: Sehner und Olf aus Welper, Rutz von Dortmund-Brackel, Krüger vom hervorragenden Ratinger SK und Klütting vom 82-Absteiger Hemer. Ferner waren als Stammspieler Käding von Herne-Sodingen und Gisela-Bruder und Mannschaftsführer Werner Fischdick dabei, sowie

als Ersatz Rabenstein, Kuhlmann, Berghaus und Dymann. Sieben Runden nach Schweizer System wurden gespielt. Obwohl wir Bochumer direkt mit einer dummen Niederlage gegen Stuttgart begannen, konnten wir in den folgenden Tagen - gestärkt durch abendliche Zechtouren - uns zur Spitze hochkämpfen. Nacheinander wurden Bonn, Hannover und die gefürchteten Frankfurter besiegt - zu unserer eigenen Überraschung. Leider mußten dann am Montag, dem 15.11., Backwinkel, Rutz und Krüger wieder zurück nach Bochum, so daß wir die letzten Kämpfe innerlich abschrieben. Aber zum größten Erstaunen schlug die Bochumer Rumpftruppe in der 5. Runde auch noch Titel-

verteidiger Heidelberg und wurde damit Tabellenerster. Die Sensation war fast perfekt. In der vorletzten Runde gab es gegen Aachen einen Kampf auf Biegen und Brechen, fast alle Partien wurden abgebrochen. Aber wie es manchmal so kommt : auf einmal gingen alle Partien verloren, und es stand 1 - 7. Der Traum von der Deutschen Meisterschaft war ausgeträumt. Immerhin ging es in der letzten Runde noch um einen Spitzenplatz. So kam ich denn, der ich bis dahin hervorragende 3 aus 4 erzielt hatte , für die letzte Runde extra noch einmal aus Bochum nach Aachen gefahren, um die Mannschaft zu unterstützen. Auf diese Unterstützung hätten meine Kollegen allerdings gut verzichten können : Ich spielte mit meinem Gegner Sehrt von Königsspringer Frankfurt einige Züge Theorie ... und gab dann auf. Nach dem 14. Zug wußte ich nicht mehr genau, wie es weiterging. Ich vermutete zwar richtig 14. ... De5: , zog aber - sogar nach längerem Überlegen-Db6???. Ein so großes Versehen ist mir schon lange nicht vorgekommen. Nach Td6 mußte ich aufgeben, zog aber noch drei Züge , um die 18 Züge vollzubekommen, die Ute Späte (siehe nächste Seite) auch schaffte. Um der journalistischen Wahrheitspflicht Genüge zu tun, will ich die Partie nicht verschweigen: 1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cd: 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 a6 6. Lg5 e6 7. f4 b5 8. e5 de: 9. fe: Dc7 10. De2 Sfd7 11. 000 Lb7 12. Se6: fe: 13. Dh5+ g6 14. Dg4 Db6???. 15. Td6 Sc6 16. De6: Le7 17. Dd7: Kf8 18. Lh6+ 1 - 0. Peinlich, peinlich. Trotzdem hatten wir alle Chancen , Gießen zu schlagen. Leider verlor unser 8. Brett sein Remis-Endspiel noch, und es kam zum 4 - 4, wodurch wir den 3. Platz und die Bronze-Medaille an Gießen verloren. Immerhin ist der 5. Rang in dem starken Feld als Erfolg anzusehen.

Der Endstand:

1. Aachen I	11 (36)
2. Stuttgart	11 (31)
3. Gießen	10 (30,5)
4. Münster	9 (33)
5. Bochum	9 (28)
6. Berlin TU	8 (32)
7. Mainz	8 (29,5)
8. Frankfurt	7 (31,5)
9. Bonn	7 (31)
10. Hannover	7 (29)
11. Heidelberg	7 (28,5)
12. Kiel	7 (28)
13. Dortmund	7 (24,5)
14. Marburg	5 (27)
15. Ulm	5 (24)
16. Düsseldorf	4 (25,5)
17. Duisburg	2 (19,5)
18. Aachen II	2 (15,5)



Die Einzelergebnisse der Bochumer Spieler :

	Stuttg.	Bonn	Hannov.	Frankf.	Heidelb.	AachI.	Gießen
Backwinkel	0	1	0,5	0,5	-	-	-
Sehner	1	1	-	-	1	0	1
Rutz	1	1	1	0,5	-	-	-
Käding	0,5	0,5	0,5	1	0,5	0,5	0,5
Krüger	0,5	1	0,5	1	-	-	0
Olf	0	-	0,5	0,5	1	0	1
Fischdick	-	1	0,5	-	0	0	0,5
Klüting	-	0	-	0	-	0	1
Rabenstein	0	-	1	-	0	-	0
Kuhlmann	0	0	-	-	0,5	0,5	-
Berghaus	-	-	0,5	0,5	0,5	0	0
Dymann	-	-	-	1	1	0	-

N. Krüger

Hier nun noch die Kurzpartie aus der 2.Runde der DHMM:

13.11.82 Universität Bonn: Ruhr -Universität Bochum, Brett 5

Ute Späte(Bonn/Hilden) - Norbert Krüger (Bochum/Ratingen)

1. e4 c5 2.Sc3 Sc6 3. g3 g6 4.Lg2 Lg7 5. d3 e6 6.Le3 b6 7.Sb5!?

(ein interessantes, aber doch fragwürdiges Bauernopfer)

7. .. Lb2: (Ich hatte keine große Wahl: 7. .. d6 8.e5 oder

7. .. d5? 8.ed: ed: 9.Ld5:!) 8.Tb1 (Das Qualitätsoffer 8. c3

scheint hier etwas zuviel des Guten) 8. .. Lg7 9.Se2 (In der Tat bringt Sd6+ Ke7 jetzt nichts. Aber Schwarz hat nun nach 9.Se2 erhebliche Schwierigkeiten, sich zu befreien. Denn zur Befreiung gehört der Zug d6, auf den Weiß die Antwort e5 hat. Deshalb spielte ich nun 9. .. e5, obwohl damit eine erhebliche Schwäche auf d5 entsteht.) 9. .. e5 10.Sec3 (es droht mächtig Sd5 mit der Doppeldrohung Sd6+ und Sc7+, deshalb:) Sf6

11. f4 (?) (Die Schlüsselstellung entstand nach Sf6.

Nach 11. Lg5 h6! ist nichts Tolles für Weiß zu sehen, obwohl er noch immer Spiel für den Bauern hat. Die andere Möglichkeit bestand in 11.Sd5, wonach 00 schlecht ist wegen 12.Lg5. Ute Späte verzichtete auf Sd5 wegen der Variante 11.Sd5 Sd5:

12.ed: Sd4 13. d6 Sb5: 14.La8: Sc3 15.Dc1 Sb1: 16.Db1: Df6, die in der Tat für Weiß sehr unerfreulich ist. Allerdings konnte 13. Ld4: geschehen, wonach Weiß noch ein wenig Spiel hat.

Am besten und einfachsten wäre jedoch 11.Sd6+ geschehen, was ja der eigentliche Sinn des Bauernopfers war. Nach Ke7 12.Sc8:+ Dc8: 13.Lg5 hat Weiß in der Tat noch Kompensation für den Minusbauern. Der Textzug 11.f4 ist zu langsam.)

11. .. d6 12. 00 (?) (Danach hat Schwarz überhaupt nichts mehr zu befürchten. Nach 12.fe: nebst Lg5 hatte Weiß immer noch Initiative. Aber das Nachspielen einer Partie verzerrt ein wenig die Turniersituation. Die 11 Eröffnungszüge scheinen ein unbedeutendes Geplänkel darzustellen, während die folgenden Züge den Schwerpunkt der Partie zu bilden scheinen. Die Wirklichkeit war umgekehrt. Zeitverbrauch nach 11. .. d6 : Weiß 1Stunde 55 Min., Schwarz 1Stunde 18 Min.

Für die Züge 12 und 13 verbrauchte U.Späte nur 3 Minuten, und für die letzten 5 Züge ebenfalls nur drei Minuten, da sie die verlorene Zeit wieder aufholen wollte. Auch ich brauchte für die folgenschweren letzten Züge keine halbe Stunde.)

12. .. 00 13. a4 (Es ist klar, Schwarz hat sich befreit, aber es scheint noch ein langer, schwerer Kampf bevorzustehen.

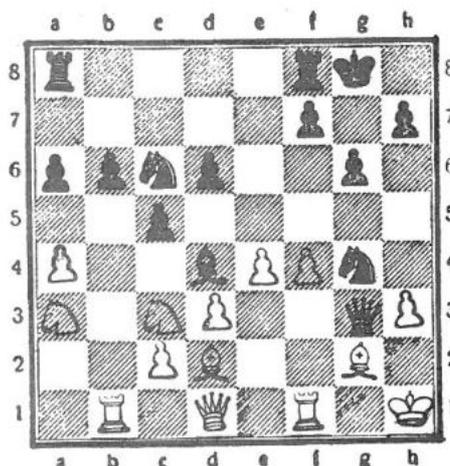
Ich glaube, niemand kommt hier auf die Idee, daß Weiß 6 Züge später schachmatt ist - und das, ohne groben Fehler von Weiß, durch eine rein logische Zugfolge.)

13. .. Sg4! 14. Ld2 a6 15.Sa3 ? (Sie mußte schon wohl oder übel

15. h3 spielen. Nach dem Textzug, der das Feld d4 freigibt und der a tempo geschah, ist es um Weiß geschehen.)

15. .. ef: 16.gf: (Ich hatte mit 16.e5 gerechnet, was besser ist, aber die Partie nicht mehr rettet. Auf 16. e5 wollte ich das Figuren-opfer fg: bringen, was Weiß annehmen muß; denn nach hg: Sge5: hätte Schwarz 3 gesunde Mehrbauern. Also 16. e5 fg: 17.Lc6: Dh4 mit haarsträubenden Varianten, die aber alle mit schnellem Sieg von Schwarz enden. Dem Leser zum Studium und zum Erfreuen empfohlen.) 16. .. Ld4+

17. Kh1 Dh4 18. h3 Dg3! und 0 - 1.



Hauchdünner Fernschacherfolg

Wie in Rapo 4/82 bereits angekündigt, hier der Bericht. Gegner der Rateringer waren, wie nun aber wirklich allerorts bekannt sein müßte, die Kollegen aus Molde (norwegische Atlantikküste und eine der schönsten norwegischen Städte, dafür gibts nämlich Sterne).

Der Kampf erstreckte sich über 21 Monate und sah Ratingen mit 12,0 : 11,0 denkbar knapp vorne. 7 Paarungen fielen dem Schlendrian zum Opfer. In der Tat braucht man für Fernschach nicht nur das Portogeld, sondern auch einen langen Atem.

Hier die Ergebnisse im einzelnen:

1. Weiss - Hatlebakk 0:2
2. v.Bünau - Iversen 1,5:0,5
3. Strehling - Isachsen 0,5:1,5
4. Deschner - Nygard 0,5:1,5
5. Wätzig - Myhre 2:0
7. Riedel - Svendsen 2:0
8. Soe - Nilsen 0:2
9. Niermann - Brunvoll 0:1
11. Banik - Aaro 0,5:1,5
12. Bagus - Olsson 1:1
13. Lange - Slettnes 2:0
(quasi kampflos)
14. Theisen - Rye 2:0
(auch hier: Schiri-Entsch.)

12 : 11

(das in Rapo 4/82 abgedruckte Ergebnis ist somit revidiert.)



Aus diesem Turnier ein Fall von Fernschachblindheit
(die Partie lange nicht gesehen...)

Weiß: H.Strehling Schwarz : Harald Isachsen

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd 4.Sxd Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7. f4
Le7 8.Df3 Dc7 9.0-0-0 Sbd7 10. g4 b5 11.LxS SxL 12. g5 Sd7
13. a3 Tb8 14. h4 b4 15. axb Txb 16.Lh3 Dc5 (bis hier alles
Theorie, jetzt sagen die Bücher Sb3, aber ich wollte was
"probieren"...) 17. Lxe6?? TxS (klar wie Sonnenschein, Schwarz
muß ja nicht auf e6 nehmen) Aus. 0 : 1

H.Strehling

RATZENPOST

ZEITUNG DES RATINGER SCHACHKLUB 1950

Preis: Kostenlos für Mitglieder

Auflage: 130 Exemplare

Redaktion: Norbert W. Krüger
E. M. und R. W. Klöckner
Petra T. Tippmann
Rainer S. Moog
Markus Klietmann

Lektor: Heiner v. Büнау (Stellvertretung für Uwe)

Mitarbeiter: Michael Niermann, Helmut Strehling
Matthias Lange, Wernt Hotzel
Siegfried Kees

Zeichner: Markus Klietmann
Dietmar Schwarze

Redaktionsschluss: 8. Januar 1983





**Regelmäßiges Sparen
bringt regelmäßigen Ertrag
und schafft Geldreserven für alle Fälle.**

Sparen per Dauerauftrag
Plus-Sparen

§-Prämien sparen mit 14% Sparkassenprämie
VL-Sparen mit 14% Sparkassenprämie



Sparkasse Ratingen